Neu-Hamburger Neutrale.

Herausgegeben von W. H. Boullee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Jahrgang 3. | Freitag den 28. August 1857. | No. 35.

Bedingungen.

Der Neu-Hamburger Neutrale erscheint jeden Freitag. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 52 Nummern Einen Dollar vier Schillinge, wenn innerhalb 3 Monaten Bezahlung erfolgt; nach Ablauf dieser Zeit berechnen wir 2 Dollars für den Jahrgang.

Die Annahme der zweiten Nummer unseres Blattes verpflichtet in fernerer Annahme.

Wenn ein Abonnent nicht vierzehn Tage vor dem Ablauf seines Jahrganges aufkündigt, oder für das Abonnement noch etwas schuldet, so wird es so angesehen als ob er für das folgende Jahr Unterschreiber zu bleiben wünscht, und erhält demgemäß das Blatt regelmäßig ohne weitere Nachfrage zugesandt.

Bekanntmachungen werden zu den üblichen Preisen berechnet.

Bekanntmachungen welche von auswärts zugesandt sind, oder Bemerkung, werden so lange eingerückt, bis sie aufgekündigt und bezahlt sind.

Einsendungen können nur Berücksichtigung finden, insofern sie mit den in unserem Prospectus ausgesprochenen Grundsätzen stimmen.

Druckarbeiten jeder Art, in deutscher u. englischer Sprache, werden mit eleganten Schriften und durch eine der solidesten Pressen in unserer Gegend zu annehmbaren Preisen und mit größter Pünktlichkeit, gefertigt.

Alle Briefe, ausgenommen die von Agenten, müssen postfrei eingesendet werden.

Addresse:
New Hamburger Neutrale,
New Hamburg P. O.,
Waterloo County C. W.

Unterhaltendes.

Merkwürdige und wahrhafte Geschichte eines armen Bauernknaben.

In dem sogenannten baierischen Successionskrieg, der im Anfang der vierziger Jahre des verflossenen achtzehnten Jahrhunderts gegen die Kaiserin Königin Maria Theresia von verschiedenen europäischen Mächten geführt wurde, diente ein gewisser Herr von Falkenhain aus dem Elsaß als Offizier in der französischen Armee; dieser nahm einen armen Bauernknaben Namens Ammel, aus dem Dorfe Kolbsheim, der auch sein Unterthan war, als Roßbuben mit. Ammel war ein guter, braver Bursche, aber seine blutarme Eltern konnten ihm keine Erziehung geben, und er hatte weder Lesen noch Schreiben gelernt; er folgte also seinem Herrn zur Armee und diente ihm treulich. Nun war das Fouragieren bei Lebensstrafe verboten, und doch zwang ihn sein Herr, der Kommandant eines französischen Bataillons war, mit Gewalt dazu; alsofort wurde der arme Tropf von den Häschern ertappt und ohne weitere Umstände zu einem Baum geführt, an den sie ihn hängen wollten. In dem Augenblick entdeckten sie noch andere, die auch fouragirten; damit ihnen nun diese nicht entgehen möchten und um auch das Aufknüpfen an allen zugleich und in füglicher Ordnung zu verrichten, so übergaben sie den Ammel sogleich einer Vorwache, die ihn so lange verwahren sollte, bis die andern Verbrecher auch eingefangen wären; nun war aber der wachthabende Offizier ein Freund des Herrn von Falkenhain, und um den armen Roßbuben zu retten, gab er der Wache einen Wink, die ihn also laufen ließ.

Ammel konnte nun nicht mehr in dem bisherigen Dienst bleiben, daher ging er in ein anderes Lager der französischen Armee und wurde Husar. In den vielen Scharmützeln und Schlachten, denen er beiwohnte, bewahrte ihn die gütige Vorsehung dergestalt, daß er ohne allen Schaden davon kam.

Einstmals, als er gefangen wurde, kroch er auf dem Bauch durch alle Wachen hindurch, und kam glücklich wieder zu seinem Regiment. Hier trug sich's nun zu, daß ein Detachement Husaren beordert wurde, Kriegsgefangene nach Mastricht zu bringen; Ammel war mit unter dieser Begleitung; auf dem Wege wurde er unter den Gefangenen einen schönen jungen Mann von edlem Anstand und Ansehen gewahr, der bisweilen Thränen vergoß; sein Herz wurde weich, er nahte sich ihm und fragte mitleidig: was fehlt Ihm, mein Freund? fürchte Er sich nicht! die französische Kriegsgefangenschaft ist nicht so hart, und vielleicht wird Er bald ausgelöst. — Ach, erwiederte der Gefangene, das ist die eigentliche Ursache meiner Thränen nicht — aber — indem er einen Faß aufhob — seh' Er da, welche schlechte Schuhe und Strümpfe ich habe! — Sie waren ganz zerrissen, und dieser Zug geschah in den kalten und regnigten Novembertagen; dann fügte er noch hinzu, er sei aus einem guten Hause und eines solchen Jammers nicht gewohnt. O! wenn es nur das ist, versetzte Ammel, so habe Er nur Geduld, bis wir dort an das Städtchen kommen, da soll Ihm geholfen werden.

Bald kamen sie in dem Städtchen an, und da sie an dem Thore Halt machen mußten, um daselbst zu speisen, so bat unser Husar seinen Offizier um Erlaubniß, in die Stadt zu reiten, weil er etwas kaufen mußte; er erhielt sie, ritt in vollem Galopp hinein, kaufte ein neues Paar Strümpfe und Schuhe, ließ seine Flasche mit Branntwein füllen, nahm noch einige Brödchen mit, und wie ein Blitz war er wieder da, rief dem Gefangenen freundlich zu: da neue Strümpfe, neue Schuhe — geschwind weg mit den alten, und — indem er ihm die Flasche und das Brod reichte — stärk Er nun auch Sein Herz und sei Er gutes Muths! — Der Herr wird ferner für Ihn sorgen!

Bestürzt und innig gerührt erhob der Holländer die Hände gen Himmel, er wollte sich zu den Füßen des Husaren werfen, der es aber nicht zugab, dann rief er: Ach, mein Gott! wenn ich Ihm nur diese Wohlthat noch in diesem Leben vergelten könnte, so wollte ich mich für den glücklichsten Menschen schätzen! Bald kamen denn die Gefangenen nach Mastricht, und Ammel mit seinen Kameraden wieder zurück zu ihrem Regement.

Unser guter Husar diente treulich fort, da er aber Protestant war, so wurde er von seinen katholischen Kameraden unaufhörlich geneckt; er klagte es oft seinen Offizieren, allein die lachten dazu und bekümmerten sich wenig um seine Klagen; endlich wurde es ihm unerträglich und er beschloß zu desertiren; dies gelang ihm, er kam glücklich durch und reiste nach Frankfurt am Main, wo er damals sicher war. Nun hatte er oft von Ostindien gehört und daß man da wohl sein Glück machen könnte; er beschloß also dorthin zu reisen, und ganz von diesem Gedanken erfüllt, sah er im Traum schon das Schiff, das ihn über das Weltmeer nach Ostindien tragen sollte.

Des andern Morgens stand er früh auf und fragte nach dem Wege nach Ostindien; man belehrte ihn, daß er den Main und Rhein hinab nach Holland, und zwar nach Amsterdam reisen müßte, wo er Gelegenheit finden würde, sein Vorhaben auszuführen. Alsofort machte er sich auf den Weg und langte in Amsterdam an. Mit Geld, welches er sich in seinem Dienste erspart hatte, ziemlich versehen, kehrte er in dem nächsten gut aussehenden Wirthshaus ein, setzte sich und forderte Brod und einen Schoppen Wein; indem er so da saß und über seinen vorhabenden Plan nachdachte, trat ein junger, schöner und angeschulischer Mann, in einem feinen persianischen Talar und seidenen Band gekleidet, ins Zimmer. Im Auf- und Abgehen fing dieser fremde Herr an, unserm Ammel scharf ins Angesicht zu sehen und ihn genau zu beobachten; dieser gute Mensch wurde bange, denn die schrecklichen Seelenverkäufer fielen ihm ein. Endlich, als der Persianer aufing und sagte: Mein Freund, will Er mir nicht den Gefallen erweisen und in einem andern Zimmer mit mir zu Mittag speisen? so überlief den armen Ammel ein eiskalter Schauer, und er schlug es dankend ab. Der Fremde merkte, was er fürchtete, und sagte daher sehr freundlich zu ihm: Seine Furcht ist ungegründet, ich habe nichts Böses, sondern etwas ganz Anders im Sinn; komm Er nur getrost! — Ammel folgte; aber wie ward ihm, als der fremde Herr nun unter vier Augen ihn fragte: Mein Freund! ist Er nicht ehemals französischer Husar gewesen?

Antw. Ja, mein Herr!

Hat Er nicht einmal holländische Gefangene nach Mastricht begleitet?

Antw. Ja, mein Herr!

Hat Er nicht einem dieser Gefangenen Strümpfe und Schuhe gekauft und ihn in seinem Elend erquickt?

Antw. Ja, mein Herr!

Nun fiel der Fremde dem Ammel mit milden Thränen und schluchzend um den Hals und sagte: Der Gefangene war ich, mein Freund, Gott! womit kann ich Ihm nun Seine Liebe vergelten! Sag' Er an, womit kann ich Ihm dienen? — wie Ihm helfen? Was nur in meinem Vermögen ist, steht Ihm zu Diensten! —

Ammel stand da wie versteinert; endlich brach er auch in Thränen aus und erwiederte: Lieber Herr! das war ja eine gar kleine Gefälligkeit und außerdem Menschenpflicht; ich habe keinen größeren Wunsch, als nach Ostindien zu reisen, — wenn ich nicht brauchte Matrose oder Sclave zu werden.

O wie schön! rief der Fremde aus, ich bin Commandeur eines ostindischen Schiffes und reise in vierzehn Tagen dahin ab, bleibe Er nun so lange bei mir, ich will dann schon aufs Beste für Ihn sorgen.

Jetzt war der Grund zu Ammels Glück gelegt: der Commandeur brachte ihn nach Colombo auf der Insel Ceylon, avancirte ihn, sobald es möglich war, zum Sergeanten, und gab ihm vor seiner Rückreise nach Europa alle erfinnliche Anweisung, wie er sich fort nicht allein ehrlich nähren, sondern auch ein hübsches Vermögen erwerben könne; nun hatte er schon in seinen Soldatenjahren nachgeholt, was seine Eltern versäumt hatten: er war im Lesen, Schreiben und Rechnen geübt und konnte sich also nun um so leichter einem Geschäfte widmen; er wählte die Juwelierkunst zu seinem Beruf, blieb dreizehn Jahre in Colombo und machte inzwischen Reisen nach China, Japan, Batavia, nach der Küste von Coromandel u. s. w. Während dieser Zeit erwarb er sich ein ansehnliches Vermögen.

Daß Ammel von jeher ein gutherziger, braver und rechtschaffener Mensch war, das erkennt man leicht aus seiner bisherigen Geschichte, aber das wahre Christenthum, die einzige Quelle aller wahren Tugenden und reinen Sittlichkeit, kannte er noch gar nicht; nun hatte ihn zwar der Erlößer und Beglücker der Menschen an irdischen Gütern gesegnet, aber seine unbefangene Wohlthätigkeit und seine Treue im Kleinen sollte auch mit der ewigen Seligkeit bekrönt werden.

Einstmals, als er in einer Spielgesellschaft den ganzen Abend bis in die Nacht zugebracht hatte, gerieth er bei dem Nachhausegehen in große Gefahr; er kam ins Wasser, welches ihm bis an den Hals ging, und er sahe nun den Tod vor Augen; jetzt wurde die Angst seines Herzens groß, er flehte zum Allerbarmer um Rettung; er fühlte seine Fluchwürdigkeit, und daß er, wenn er in diesem unbekehrten Zustand stürbe, unfehlbar verloren gehen würde, zugleich entstand der feste, unabänderliche Vorsatz in ihm, daß er, wenn ihm jetzt der Herr das Leben fristen würde, alle seine Tage und Kräfte in der Furcht Gottes und in seinem Dienst zubringen und verwenden wolle. Er fand Grund und wurde gerettet.

Als er nach Haus kam und sein Mohrensclave, den er im Christenthum hatte unterrichten und taufen lassen, ihn in diesem erbärmlichen Zustand sahe und ihm einen tiefbeschämenden und drohenden Blick zuwarf, der ihm durch Mark und Bein drang, so wurde sein Herz vollends zerknirscht und sein Vorsatz unabänderlich gegründet; von nun an beschäftigte er sich mit Singen, Beten, Lesen und gottfälligen Betrachtungen.

Um diese Zeit kam auch der Apostel der Malabaren, der berühmte und fromme Missionarius Schwartz nach Colombo, um dort einen Besuch zu machen; dieser leitete ihn nun vollends auf den wahren evangelischen Weg, wie er im Glauben an Jesum Christum und seine Erlösung der Heiligung nachjagen, und als ein wahrer Christ leben und sterben müsse.

Von nun an war ihm der Aufenthalt in einem Lande, wo die Christen zur Schande der Religion allen Lastern ergeben und den tugendhaften Heiden sehr anstößig sind, unausstehlich; er machte also all sein Vermögen zu Geld und reiste nun wieder nach Europa und Deutschland zurück.

Als er auf die Gränze seines Vaterlands kam, so fiel ihm ein, daß er desertirt war und nach den Gesetzen gestraft werden könnte; er schrieb also an seinen ehemaligen Herrn, den Baron von Falkenhain, und erkundigte sich, ob er sicher kommen könnte? Dieser Cavalier war während der Zeit auch zur wahren Selberkenntniß und zum Glauben an den Freund bußfertiger Sünder gekommen, und da er aus gewissen Ausdrücken in Ammels Brief die nämlichen Gesinnungen bemerkte, so beantwortete er ihn in demselben Ton und versicherte ihm, daß er, ohne die geringste Gefahr zu befürchten, kommen könnte.

Es ist natürlich, daß dieser Brief in mehr als einer Rücksicht dem guten, frommen Ammel Ruhe, Friede und Freude einflößen mußte, er kam also nun in sein Vaterland zurück, setzte sich zu Barr im Elsaß und fing eine kleine Handlung an, mit welcher er sich nun über dreißig Jahr lang mit Glück und Segen beschäftigt hat. Er lebt in einer kinderlosen Ehe, nunmehro in einem hohen Alter, stirbt den äußeren Sinnen nach und nach zusehends ab, und wartet mit Sehnsucht auf die frohe Stunde seines Abrufs.

Der fromme, gottselige Freund, der mir diese zutreffende Geschichte erzählte und einer seiner nächsten Nachbarn und vieljähriger vertrauter Freund ist, konnte mir nicht genug sagen, wie ruhig, wie kindlich vergnügt und dankbar er jeden Schimmer von Hoffnung, bald aufgelöst und daheim bei dem Herrn zu sein, aufnimmt.

Dort, sagt er tausendmal, wenn ich Ihn sehen und mich zu seinen durchbohrten Füßen niederwerfen werde, dann will ich Ihm erst für seine heilige Führung danken, hier bin ich zu schwach dazu.

Dergleichen Geschichten sind Fortsetzung der Bibel, unwidersprechliche Beweise, daß der Welterlöser auch Weltregent ist, und die Schicksale der Menschen zu dem Glauben an Ihn, an seinen versöhnenden Opfertod und dadurch dann zur ewigen Seligkeit. Mir sind solche Erfahrungsbeweise köstlich; Kleinode, die ich da aufhebe, wo ich sie finde, mich ihrer höchlich freue, und sie dann gerne den Liebhabern der Wahrheit mittheile.

Babylon und London.

(Aus der New-Yorker Abendzeitung.)

An dem westlichen Ufer des Euphrat, da wo jetzt nur noch ein oder Flecken mit Namen „Hillah" trauert, erhob und dehnte sich einst die Hauptstadt des alten blühenden Chaldäer-Reichs: Babylon mit einem Königspalaste von anderthalb Meilen im Umfang mit Mauern von 300 Fuß Höhe, und dem noch großartigeren Bel-Tempel, dessen berühmter „babylonischer Thurm" in 8 verjüngten Stockwerken mit äußerlich umlaufenden Rampen und Ruhebänken 600 Fuß hoch, höher als je ein Bauwerk der Erde, in das goldene Gemach des Licht- und Himmelsgottes emporstieg. Da oben wohnte er, der Gott des Landes, Chambre garni mit einem goldenen Altare, goldener Bettstelle ꝛc. und ließ sich zuweilen schöne Töchter von der dunklen Erde unten, die alle der zweiten Gottheit, der Mylitta, mit Aufopferung ihres Magdthums zu opfern verpflichtet waren, heraufkommen. In untern Etagen saß der Gott in massiven, kolossalen Bildern von Gold auf goldenem Schemel vor einem goldenen Altare, auf welchem jährlich für Tausende und Zehntausende von Thalern geopfert wurde. Um diesen Thurm und diese Königsburg wohnten Millionen von Menschen in höchster Culturblüthe, berühmt besonders durch textile Künste, Weberei und Bunbtwirkerei, Juwelierkunst, Bildhauerei, Schnitzwerk und Steinschneiderei. Sie trugen allgemein goldene Siegelringe, künstlich geschnitzte Spazierstöcke, schön gestickte Gürtel und weiße Mäntel, langes, schwarzes, mit Myrrthen und Rosenöl gesalbtes, mit kostbaren Blumen und Bändern durchflochtenes Haar, feine leinene Leibwäsche und kostbare wollene Gewirke und Gewebe. Sie beherrschten die damalige Menschheit durch Industrie, Kunst, Handel und Wissenschaft. Sie waren Jahrhunderte lang die erste Großmacht der 4 vorgriechischen Großmächte der alten Welt. Ihre Maße, Gewichte, Münzen und Wissenschaften waren Form und Regel für die andern Völker. Das goldene Gemach des Gottes Bel auf dem Thurme oben diente auch als Sternwarte. Hier berechneten die Astronomen schon 1500 Jahre vor Christi Geburt Sonnen- und Mondfinsternisse, bis auf die Minute voraus. Dies läßt auf Mathematik, Naturwissenschaften, Cultur und Literatur in hoher Ausbildung schließen. Alle die düstigen Angaben über die Pracht des alten Babylon laufen zu einem Bilde von Wohlstand, Reichthum, Bildung, Luxus, Cultur und Civilisation zusammen, mit welchen sich spätere und neue Völker erster Größe zwar von Umfang, aber nicht an innerer Fülle und Frische messen können. Namentlich bauten die alten Babylonier massiver und besser als die heutigen Völker.

Aber von all ihrer architektonischen Erhabenheit, von all ihrer massiv goldenen Kunst und Kultur, von all diesem üppigen, reichen Leben ist nichts geblieben als der Tod. Nur Kirchhöfe erzählen noch von diesen alten Herrlichkeiten, besonders eine ganze, meilen große, mehrere Stockwerke über einander geschichtete, ungeheure Stadt und Burg von Tausenden und Zehntausenden noch erhaltener Särge bei Warka (Orchoe), der 2400 Jahre lang offen gehaltene Hauptbegräbnißplatz des großen alten Chaldäerlandes, den wir neuerdings erst durch die Briefe und Schilderungen zweier Engländer, Loftus und Taylor, als das großartigste und schauerlichste Denkmal untergegangener Völker haben kennen lernen. Von dem 600 Fuß hohen Thurme mit dem goldenen Gemache aber und den massiv goldenen Bildern des großen Gottes ragen nur noch einzelne verwitterte Trümmer auf einer von Regenströmen durchfurchten todten Ebene bei Hillah hervor. Die Königsburg mit ihren 300 Fuß hohen Mauern von anderthalb deutschen Meilen Umfang ist spurlos von der Zeit und dem Strome der Geschichte weggewaschen und zu Sand und todtem Gestein zerwittert worden.

London ist die Hauptstadt Englands, das „Herz der Welt," der chemische Hauptkessel des Prozesses, von dessen Agentien und Reagentien mehr oder weniger alle gebildeten, am Weltverkehre betheiligten Völker mit abhängen. Sehen wir uns den Inhalt dieses „modernen Babylon" deshalb einmal in seinen statistisch ausgedrückten Ingredienzen an und vergleichen wir die Elemente, welche als gesund gelten können, mit denen, die sich ohne Weiteres als zersetzt, zersetzend, verwitternd und Verfall ausbreitend ankündigen. London zählte beim letzten Census 2,262,236 Einwohner, die sich seitdem etwa auf 2½ Millionen vermehrt haben. Von den gezählten Bewohnern waren 1,106,558 männlichen, also 1,255,678 weiblichen Geschlechts, von Ersteren 339,098, von letzteren 409,731 verheirathet. Dazu kommen 37,980 Wittwer und 110,076 Wittwen. Während der Nacht der allgemeinen Schätzung waren 28,598 Ehemänner ohne Frauen und 39,231 Frauen ohne Männer. — Im vorigen Jahre wurden 36,833 Kinder geboren und 56,786 Personen starben. Die Einwohnerzahl vermehrte sich in diesem Jahre um mindestens 60,000. Dabei viele leere Häuser und unzählige Reihe von Miethszeuteln! Ein kleiner Theil wohnt in großen Hallen und Palästen mit 3 — 4 Zimmern auf jeder Person, die große Masse liegt wie Häringe in dunkeln, kleinen, schmutzigen Kammern zusammengepfercht, oft, wie Dr. Lethelby unlängst schilderte, Alt und Jung, männlich wie weiblich, unter Lumpen und Frechheit und Elend dutzendweise durcheinander geschichtet. Dabei gibt es etwa 200,000 „tramps" d. h. Personen, die erwiesen ohne bestimmtes Obdach, ohne eine Kammer, oder den 12. Theil einer bedeckten Höhle stets unter freiem Himmel, unter Brückenbögen, und Thorwegen schlafen. Dabei hat sich aber der Gesundheitszustand gegen früher bedeutend gebessert. London ist die gesündeste Stadt der Erde, insofern hier im Vergleich zu allen anderen großen Städten die wenigsten Todesfälle auf je eine bestimmte lebende Anzahl kommen. Früher kamen etwa 30 Todesfälle im Jahre auf je 1000 Personen, während den letzten 10 Jahren bis 1855 im Durchschnitt 25, im vorigen Jahre blos 22. In Berlin, Wien, Paris, Peking, New-York ꝛc. kommen zwischen 30 bis 50 Todesfälle auf je 1000 Lebende.

London ist nicht nur die größte, sondern auch am dichtesten bevölkerte Stadt der Welt, „eine ganze mit Häusern bedeckte Provinz," sich über 4 „Grafschaften" Englands ausweitend, ein Viertel volkreicher als Peking, zwei Drittel als Paris, mehr als doppelt als Konstantinopel, viermal als Petersburg, fünfmal als Wien, New-York und Madrid, siebenmal als Berlin, achtmal als Amsterdam, neunmal als Rom, fünfzehnmal als Kopenhagen, und siebenzehnmal volkreicher als Stockholm. Es bedeckt 122 englische Quadratmeilen oder 78,029 Morgen Landes mit 227,391 Häusern, die sich im Durchschnitt steigend um 4000 jährlich vermehren. In grader Ausdehnung vom Norden nach Süden ist es 12 englische Meilen lang, von Westen nach Osten über 15. Eine Straße nach dem Norden hinlaufend (Tottenham Court Road) ist ziemlich ohne Ausnahme auf 25 Meilen Länge auf beiden Seiten von Häusern eingeschlossen, sie läuft von London aus durch mehrere Städte hindurch, ohne daß man einmal ins Freie kommt. Unzählige andere Häuserstraßen laufen in ähnlicher Weise auch schon ohne Aufhören in andere Städte hinein. Die Häuser Londons in einer Reihe würden über ganz England hinweg, durch ganz Frankreich hindurch bis an die Pyrenäen reichen. Die Bewohner Londons in einer dichten Doppelreihe hintereinander aufgestellt, würden einen 670 Meilen langen Zug darstellen und, drei Meilen in der Stunde zurücklegend, 9 volle Tage und Nächte marschiren, ehe sie an uns vorbeikämen. Jeden Tag drängen sich über 125,000 Wagen und Instrumente aller Art auf Rädern durch die Hauptstraßen: 3000 Cabs (Droschken), über 1000 Omnibus, über 10,000 Lastwagen und Geschäftsleichen der verschiedensten Größe und Bauart ꝛc. Von Außen bringen, natürlich ohne die Eisenbahnen, über 3000 Fahrzeuge auf Rädern Lebensmittel und Bedürfnisse in die Stadt.

Im Durchschnitt sterben 170 Menschen täglich, und alle fünf Minuten wird ein Londoner Kind geboren. Im Jahre 1856 starben in den 116 verschiedenen Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten Londons 10,381 Personen — von 56,786, die überhaupt starben. Beinahe jede fünfte Person starb auf Kosten der Bevölkerung, ohne eigenen Heerd, ohne Heimath im letzten, Stadium des Elends, denn nur im letzten, niedrigsten Stadium des Elends findet der gesunkene oder niedergetretene Mensch Aufnahme in einer öffentlichen Anstalt. Jede Nacht werden Tausende von den Thürhüter der Armen- und Arbeitshäuser weggetrieben (wenn sie nicht davor niederfallen), da kein Platz ist, schon deshalb oft nicht, weil die Thürsteher und Vorsteher oft ungemein dick und fett sind, und den meisten Raum und das meiste Geld einnehmen. Auch berühgen die höheren Vorsteher gern, wie z. B. vorigen Winter in einer großen Wohlthätigkeitsanstalt um blos £70,000.

Im Durchschnitt ertrinken und ersäufen sich jährlich 500 Personen in der Themse. Die meisten Opfer dieser Art liefert die unglücseligste Klasse der Näherinnen. Von Verbrechern sind polizeilich bekannt und notorisch: 107 Einbrecher und offene Räuber, 110 bloße Einbrecher, 38 Straßenräuber (auf offenen Stellen), 773 professionelle Taschendiebe, 3,657 gemeine Diebe (und unübersehbare „sneaksmen", Schleicher, die Diebesgelegenheiten ausmitteln und gestohlenes Gut immer sofort bei Seite bringen), 11 Pferdediebe, 141 Hundediebe, 3 Falschmünzermeister, 28 einzelne Falschmünzer, 316 Verbreiter falschen Geldes, 141 „Schwindler", 182 Betrüger ("cheats" ein bestimmtes Gewerbe), 343 Diebshehler, 2,768 professionelle „Auflaufmacher" („rioters"), um im Gedränge zu stehlen, 1205 Vagabunden, 50 professionelle Bettelbriefschreibanstalten, 86 gewerbliche Bettelbriefträger, 6371 Prostituirte von Profession und 470 unbestimmte Verbrecher. Letztere bagabunbiren innerhalb der Verbrechergewerbe, die im Ganzen sich so streng geschieden halten, wie der strengste Gewerberath es nicht zu Stande brächte. Es ist Ehre und Klassenstolz unter den 16,900 gewerblichen, der Polizei bekannten Verbrechern. Das geht so weit, daß ein Einbrecher oder Auflaufmacher bei dem ganzen „Stande" in Verruf kommen würde, wenn er sich einmal so weit vergäße, dem gemeinen Taschendiebe in's Handwerk zu pfuschen. Die activen Taschendiebe wieder sehen mit Verachtung auf ihre einigen Gehülfen, die „sneaksman" herab. So geht das durch, selbst bis in die Klasse der Prostituirten, von denen die Spaziergängerinnen bei Tage mit sittlichem Abscheu auf die Nachteulen herabblicken.

Das sind die notorischen, berüchtigten, polizeilich bekannten, weil eingefleischten Verbrecher. Die Zahl der Anfänger, gelegentlicher und sporadischer Verbrecher beiderlei Geschlechts ist nicht zu ermitteln. Die 16,900 Verbrecher erster Classe eignen sich jährlich im Durchschnitt £42,000 an, so daß sie sich im Ganzen mit etwa 20 Thaler Jeder durch's Jahr behelfen müssen. Man sieht, daß diese zahlreich vertretenen Gewerbe kein glänzendes Loos bieten und die Meisten vom Drucke der oberen Gesellschaftsschichten dazu gedrängt werden. — Im Durchschnitt befinden sich 6,000 von diesen 16,9000 stets im Gefängnisse, so daß den „Freien" deren Antheil an der Generalcasse, allerdings gutgeschrieben werden muß. Letztere kosten der guten Gesellschaft jährlich £170,000. Jeder „jugendliche" Verbrecher, der aus Mangel an Erziehung, Brod und Halt zum Diebe ꝛc. wird, kostet in „Reformanstalten" £200. Wenn das Geld vorher für ihn hieronibel wäre, würde er für £100 ein nützlicher Mensch, der vielleicht jährlich einige Pfunde produciren würde. Wie aber die weisen Einrichtungen jetzt sind, muß das Kind in Lumpen und Verwahrlosung zum Verbrecher werden, ehe die £300 für ihn angelegt werden können. Von den Bettlern sind 35,000, darunter zwei Drittel Irländer, professionell; etwa 150,000 singen und betteln blos gelegentlich auf den Straßen. Etwa 2,000 davon fahren in glücklicher Zeit mit Vegetabilien umher und schreien sie unbarmherzig aus, 4,000 mit Eßwaaren und Flüssigkeiten, 1,000 mit Schreibmaterialien u. s. w. Auch von den 70,000 Webern, 22,479 Schneidern, 30,805 Schuhmachern, 43,928 Putzmacherinnen, 21,210 Näherinnen, 1,769 Damenhutmacherinnen, 1,207 Mützenmacherinnen verfallen stets Massen noch tiefer unter Bettler, Verbrecher, Prostituirte, in die Themse oder in's Grab.

London besteht aus zwei Welten mit einer ungeheuren Kluft dazwischen. In der einen leben die Armen, dicht und fest durch Elend, Schmutz und Ignoranz verbunden, in der andern die wenigen, aber durch Geld, Vorrechte und Besitz allein Mächtigen, von denen ein Einziger viel mehr luxuriös ausgestatteten Raum hat, als in der andern Welt Hunderte, ja Tausende zusammengenommen. Zur Charakteristik dieser andern Welt gehören folgende statistische Angaben: Die Münze schlägt im Durchschnitt jährlich 5 Mill. Lstr. Gold, £150,000 Silber und nur £9,000 in Kupfer. Die Bank von England mit 800 Beamten die zusammen £190,000 Salaire bekommen, hat 25 Mill. Pfund in Banknoten cirkulirend. Der Hafen von London bringt jährlich £15,000,000 Zolleinkünfte. Nach einer Schätzung von Mac Culloch kommen jährlich für 70 Mill. Pfund Produkte nach London. Das Capital der Londoner Banquiers ist auf £70,000,000 abgeschätzt worden. Im Jahre 1840 machte ein einziges Haus Geschäfte im Betrage von 30 Mill. Pfd. Im Zahlendepartement der Bank wurden im Jahre 1838 blos 954 Mill. Pfd. eingeliefert. Dabei sind alle Zahlungen unter £100 ausgelassen.

Die Bevölkerung von London verzehrt jährl. 280,000 Ochsen, 30,000 Kälber, 1½ Mill. Schafe, 35,000 Schweine, 1,700,000 Scheffel Weizen, 312 Mill. Pfd. Kartoffeln, 90 Mill. Kohlköpfe, Fische in ungezählten Millionen, 3 Mill. Stück Geflügel, 1,300,000 Stück Wild, 80 Mill. Eier u. s. w. In und um London liefern etwa 14,000 Kühe den täglichen Bedarf an Milch. Außerdem gibt's jeden Tag falsche „Eisenbahnmilch." Dazu trinkt London jährlich 65,000 Oxhoft Wein, 2 Mill. Gallonen Spiritusen und 45 Mill. Gall. Porter aus Ale in 3,700 Bierhäusern, 600 „Public" Häusern und blos 13 Weinlokalen.

In diesen Zahlen und Angaben, die sich noch bedeutend vermehren ließen, steckt schon so viel Stoff zum Nachdenken und zur Weisheit, daß Jeder daran genug haben kann. Wir wollen in dieser Beziehung nicht vorgreifen und die Weisheit, welche darin steckt, predigen; bemerken aber, daß die ungeheuren Massen schädlicher, ungesunder, destruktiver Stoffe, die in dem modernen Babylon stecken, diese kolossale Welt blos deshalb nicht zerstören, weil man keine Furcht vor ihnen zeigt und aus Furcht nicht fürchterlich gegen sie wird, sondern sie gehen läßt, sie verachtet. Dieses letztere Verhältniß der regierenden Classen zu den regierten macht erstere wirklich zu Aristokraten.

Bekehrung zum Judenthum. — In Louisville sind drei christliche Männer seit Kurzem zum Judenthum übergangen. Sie sind mit jüdischen Mädchen verheirathet und erklären, daß sie vermittelst ihrer Frauen mit den Grundlehren des Judenthums vertraut geworden und seitdem im Christenthum kein Trost mehr finden können. Herr Lieberman hat die Operationen mit dem besten Erfolge an ihnen vollzogen und ein gründlicher Unterricht in der mosaischen Religion ist ihnen ertheilt worden.

Diese Neubekehrten scheinen den „Trost", den ihnen das Christenthum nicht bewähren konnte, also in den schönen Augen ihrer besseren Hälfte gefunden zu haben.

— Die größte Kette in der Welt ist die, die zur Hebung der vor Sebastopol versunkenen Schiffe verwendet werden soll. Sie ist 6000 Fuß lang und jeder Ring wiegt 300 Pfund. Sie wurde in der Reading Forge, Reading, Pa. verfertigt. Der Werth der Materialien, die zur Hebung der versunkenen Flotte benutzt werden sollen, wird zu 1½ Millionen Thaler geschätzt.

— **Syrischer Weizen.** — Ein Herr in Alabama erhielt von der Patent Office dieses Frühjahr einigen Sommer-Weizen von der „Farm of Abraham" am Fuße des Berges Carmel im heiligen Lande. Er pflanzte den Weizen zeitig und dieser wurde in 7 Wochen vollständig reif. Die Ernte war der Saat völlig entsprechend. Auffallend ist nur, daß dieselbe Frucht in Syrien 60 Tage von der Einsaat bis zur Reife erfordert, mithin 11 Tage mehr als hier in unserem Klima.

Kennzeichen eines guten Pferdes. Die New-Yorker „Spirit of the Times" giebt die folgenden Kennzeichen eines guten Pferdes:

1) Seine Augen, auch wenn im Stall gesehen, sind völlig klar und durchsichtig, und die Augäpfel sind gleich in Farbe und Größe.

2) Wenn in der Gurgel gezwickt, giebt das Pferd einen Ton von sich, wie der von einem Blasebalg. Sollte es hingegen einen trocknen, kurzen Husten hören lassen, dann sind seine Luftorgane ungesund.

3) Seine Beine sind glatt und rein. Findet man unebene Stellen oder Verschiedenheit in der Größe, obschon es nicht lahm sein mag, so ist doch dort eine Krankheit verborgen.

4) Hat es eine breite und volle Stirne, so kann es beinahe zu Allem abgerichtet werden.

5) Ist es weiß oder anders gefleckt, so ist es gelehrig und treu.

Neu-Hamburg, den 28. August 1857.

Canada.

Verhandlungen der 33. Sitzung des Townshipraths von Wilmot.

Die Mitglieder des Townshipraths von Wilmot versammelten sich am 22. August 1857.

Gegenwärtig: der Reeve, John Ernst Esqr. Vorsitzer,
Die Herren Ant. Kaiser,
Christoph Döring,
Abraham Bricker.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß der Reeve ermächtigt sei, nachstehende Orders auszustellen:

Eine Order für Chr. Jacob von £22, 10 Sh., für die Ausbesserung der Brücke über die Smithstreet an der Bleamsstraße, sobald er die Reparatur, laut des Contrakts, vollendet hat.

Eine Order für jeden Councillor in diesem Township, die Summe von £34, welche zur Verbesserung der Wege verwendet werden sollen in jeder Ward, und daß Hrn. Kaiser und Döring die Summe von £75 auszulegen haben für die Seitenlinie zwischen Lotten Nr 12 und 13 von Erbsstraße nach der Wellesley Townlinie, und einen Acker Gräwel in der Nähe dieses Weges anzukaufen für einen annehmbaren Preis, andernfalls soll das Geld auf eine mehr vortheilhaftere Art verwendet werden.

Eine Order für Hrn. Fr. Roller von £25, als ein Theil Bezahlung seines Contrakts.

Eine Order für Peter Spitzig von £10, 10 Sh. 8 P.

Eine Order für Robert Iye von £34, 10.

Eine Order für James Cockwell von £30.

Eine Order für W. H. Boullee von £6 für Nebengesetze, und eine für M. Meyer von £4, 18, für 196 Ladung Grävel von seiner Farm.

Beantragt von Hrn. Döring u. unterstützt durch Hrn. Bricker, daß insofern Mr. James Airth nicht die durch seinen Mühldamm verursachte Hemmung des Weges an der 3. Concessionstraße innerhalb 2 Wochen von Dato an wegräumt und die Brücke fahrbar macht, der Clerk beauftragt ist, Klage gegen gesagten Airth einzuleiten zum Nutzen dieses Townships.

Rapport vom Committee über Schulangelegenheiten.

Das Committee erlaubt sich zu berichten, daß das Nebengesetz passirte, zu taxen Schulsektion Nr. 11, (Hamburg), für die Summe von £480, 6, 8, und Schulsection Nr. 15 —2 für die Summe von £75 für Lehrer Gehalt und sonstige Auslagen, wurde 3 mal verlesen, passirt. — Ebenso wurde das Nebengesetz 3 mal verlesen.

A. Kaiser, Vorsitzer.

Passirt, daß das Township für das laufende Jahr ¼ Penny per Pfund besteuert werde.

Nebengesetz No. 63.

Um verschiedene Schulsectionen zu taxen.

Da es angemessen und erforderlich ist, verschiedene Schulsectionen in diesem Township zu taxen.

Sei es verordnet, vom Municipalrath des Townships Wilmot in Gemäßheit einer Akte, Vict. 12 Kap. 81, überschrieben: „Eine Akte, um durch ein allgemeines Gesetz für die Errichtung von Municipal-Corporationen und die Einführung von polizeilichen Verordnungen in und für die verschiedenen Counties, Cities, Towns, Townships und Villages in Ober-Canada zu sorgen.

1. Daß Schulsektion Nr. 11 besteuert werde für die Summe van £480, 6, 8, für die Bezahlung von Schulauslagen.

2. Daß Schulsection Nr. 15—2 besteuert werde für die Summe von £75, für Lehrer Gehalt und sonstige Auslagen.

Und sei es hiermit verordnet, daß der vorerwähnte Tax soll erhoben und kollektirt werden von allem steuerpflichtigen Eigenthum in besagten Schulsectionen.

Und sei es ferner verordnet, daß dieses Nebengesetz sogleich in Kraft tritt.

(Unterzeichnet) John Ernst, Reeve.
Michael Meyers, Clerk.

Town Halle, Wilmot, 22. August 1857.

Hierauf vertagte sich der Rath bis zum 29. d. M.

Rundschreiben an die Präsidenten, Vice-Präsidenten und Directoren landwirthschaftlicher Gesellschaften im County Waterloo.

Meine Herren!

Die jährlichen Ausstellungen der landwirthschaftlichen Gesellschaft unserer Provinz haben fortwährend von Jahr zu Jahr an Größe und Bedeutung zugenommen. Unter dem günstigen Einfluß solcher Anstalten wächst unser Land reisend zu Größe und wir nähren sanguinische Hoffnungen, daß die herannahende Ausstellung, welche in Brantford am 29, 30, September und 1, 2, October abgehalten werden soll der Welt den Fortschritt Canadas in allen Zweigen der Industrie verkünden soll.

Sie können versichert sein meine Herren daß von Seiten des Local-Committees und der dienstlich mit der Gesellschaft Verbundenen keine Anstrengungen gescheut werden sollen, alle Anordnungen vollkommen zu machen. Sie werden Alles thun, was in ihren Kräften steht, um die Ausstellung zu einer erfolgreichen zu machen. Dieses wird auch vielleicht keine ungeeignete Gelegenheit sein den Municipalitäten, welche der Gesellschaft folgende Summen haben zufließen lassen unsere Anerkennung auszusprechen.

Die Stadt Brantford	£1000 0 0
Das County Brant	500 0 0
„ „ Waterloo	50 0 0
„ „ Oxford	100 0 0
„ „ Wennworth	50 0 0
„ „ Norfolk	50 0 0
Die landwirthschaftliche Gesellschaft des County Norfolk	50 0 0

Als Zugabe zu Obigem kömmt noch der ganze Fond der landwirthschaftlichen Gesellschaft des County Brant. Die Preis-Liste wurde bereits ausgegeben, woraus ersehen werden kann, daß für dies Mal eine viel größere Summe für Preise ausgelegt wurde als je bei einer früheren Gelegenheit; während die Preis-Richter in der Absicht den Fortschritt in jedem Zweige der Industrie zu ermuthigen, angewiesen sein werden, Preise und Diploms auch Thieren und Gegenständen von Verdienst, welche nicht aufgezählt sein mögen wie gewöhnlich zu ertheilen.

Auch bin ich versichert daß die Local-Committee keine Anstrengung scheuen wird, sich in der Nachbarschaft von Brantford Klee- und Frühjahrs-Getreide-Felder zu versichern, um die Ernte-Werkzeuge zu prüfen und zu Folge des ungewöhnlich späten Herbste dieses Jahres, können wir hoffen diesen wichtigen Punkt erfüllt zu sehen. Ferner wurde mir von den Verwaltungs-Directoren unserer Eisenbahnen gestattet dem Publikum bekannt zu machen, daß sie ihm jedmögliche Bequemlichkeit bei herabgesetzten Fahrpreisen angedeihen lassen wollen, so daß Personen welche in Toronto, Buffalo London, u. Stratford mit den Morgenzügen zur Ausstellung kommen, jeden Abend nach Hause zurückkehren können. Wir versehen uns, daß diese Gelegenheit viele Tausende zum Besuche der Ausstellung verleiten wird, welche sonst zu Hause geblieben wären.

Ihr Geschäft wird es sein meine Herren in ihren respectiven Localitäten Alle zur Bewerbung um die zu vertheilenden Ehrenbezeugungen einzuladen und die Local-Presse zu bitten, daß sie uns ihre schätzbare Hilfe zu Theil werden lassen möge, indem sie zeige, wie solche Anstalten uns auf einen hohen Standtpunkt bringen, wie sie das Gedeihen aller jener Künste für des Menschen Bequemlichkeit und Nutzen befördern, während sie die ergiebigsten Quellen des Reichthumes eines Landes sind.

Aber noch ein Punkt ist zu betrachten, auf welchen die Aufmerksamkeit ihrer unternehmenden und geschickten Landwirthe zu lenken von großer Wichtigkeit ist, nämlich: daß sie einen geschriebenen Ausweis über ihre respectiven Systeme der Landwirthschaft durch welche sie solche Resultate erzielten entwerfen und einreichen sollen; obgleich dieses die Board den erfolgreichen Ausstellern von Getreide und andern landwirthschaftlichen Erzeugnissen nicht als bestimmtes Erforderniß aufgestellt hat; (ausgenommen denen für die Canada-Compagnie Preise) dennoch hofft man daß Viele sich bemühen werden der Board der Landwirthschaft solche Ausweise zu Theil werden zu lassen, um dieselbe nach der Ordnung in ihren Verhandlungen veröffentlichen zu können. Ein solcher Ausweis sollte umfassen die Art des Bodens und Unterbodens, das System des Wechsels, die Zeit und Art und Weise der Anwendung des Düngers, die Quantität des ausgesäten Saamens, die beste und praktischste Methode die verschiedenen Wurzel-Ernten zu erzielen, die wichtigsten Punkte die beim Käsemachen zu beobachten sind u. s. w.; denn jeder Aussteller sollte sich bemühen wie er Sachkenntniß verbreiten könnte in seinem eigenen Fache. Um vollkommene Resultate der Ausstellungen unserer Provinz zu erzielen, verlangen wir außerdem, die energischeste und pflichtgetreueste Verwaltung und die eifrigste Mitwirkung der hervorragenden Geschäftsmänner unsers Landes. Sie sind es, auf die wir uns für das zuverlässige Wissenswerthe verlassen, welches wenn bekannt gemacht vom höchsten Werthe ist. Denn ohne Zweifel ist es eine der wichtigsten Pflichten dieses National-Instituts solche Ausweise zu erhalten und zu verbreiten zu suchen. Ferner möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die Aussteller aller Werkzeuge, sowohl der Landwirthschaft, als des Handgebrauchs, die von allgemeinen Nutzen und Wichtigkeit sind, eine Beschreibung der Gegenstände, den Preis, und den Platz, wo sie gekauft werden können einreichen sollen, da die Board beabsichtigt eine Beschreibung der ausgestellten Gegenstände zum Besten der Fabrikanten und des Publikums zu veröffentlichen. Diese jährliche Sammlungen sind bestimmt jeden Zweig der Industrie zu umfassen und während wir hoffen, daß der Landbau mit seinem prächtigen Viehstand und reichen Erzeugnissen seine hohe Stellung einnehmen wird, ist es von nicht geringerer Wichtigkeit, daß unsere unternehmenden Fabrikanten und Handwerker alle Resultate ihres Talents und ihrer Geschicklichkeit ausstellen sollten.

Meine Herren, ich habe die Ehre zu verbleiben
Ihr gehorsamster Diener
Georg Alexander,
Präsident der landwirthschaftlichen Gesellschaft der Provinz.

Wood rock im July 1857.

Aufruhr in Toronto. Am Mittwoch und Donnerstag Abend wurde die Stadt Toronto durch einen Aufruhr, den die Kutschen und Karrenführer veranlaßten, in Bewegung versetzt und eine Parthie Omnibus und anderes werthvolles Eigenthum, welches der Omnibus Compagnie von Jones u. Co. gehört, wurde zerstört.

Durch die unverschämten Prellereien der Cabführer gegen Fremde und durch die häufigen Beschwerden darüber, veranlaßten die Hotelbesitzer die Bildung einer Omnibuslinie von und nach der Great Western Eisenbahn. Die Eisenbahn und Dampfboot-Compagnien waren darüber froh und räumten dieser Compagnie alle möglichen Erleichterungen ein. Ebenso durch die unverschämten Forderungen der Kärner veranlaßt, war der Frachttransport von der Eisenbahn einer Gesellschaft in Entrepreise gegeben worden.

Die Kutscher und Kärner verloren natürlich dabei und reichten deshalb eine Petition beim Magistrat ein. Diese konnte nicht zu ihren Gunsten entschieden werden und deshalb rotteten sie sich unter lautem Geschrei zusammen und zerstörten das Eigenthum der Compagnie und der Eisenbahngesellschaften.

Die ganze Polizeimacht war bei der Markthalle concentrirt und, da man diese für nicht ausreichend hielt, so sandte man nach der Kaserne für militairische Hülfe, was füglich hätte unterbleiben sollen, denn die Furcht, daß der Riot die Gefangenen befreien würde, war unbegründet und die Mehrzahl bei dem Auflaufe bestand aus Neugierigen.

Mit gefällten Bajonetten erschien endlich ein Detachement Militär auf dem Platze, da dies aber keinen Widerstand fand so stellten die Soldaten sich in Lawrencehall auf und, um die Scene vollends lächerlich zu machen, kam die berittene Miliz noch dazu und stellte sich unter Verhöhnungen von Seiten des Volks an. Auch waren 150 Special Polizisten eingeschworen, die durch ihr Auftreten Aufsehen erregten eine Feuercompanie halb vollends das Gedränge vollenden, indem sie, gleich Indianern, in wilder Hast durch Kingstreet hüpften, und ihre Glocke erschallen ließen. Das Gedränge von City Hall, größtentheils aus Neugierigen bestehend, wurde immer dichter, und wenn irgend etwas die Aufmerksamkeit des Haufens veranlaßte, so stießen sie ein wildes Geschrei aus und am wildesten war das Geschrei über die schlecht berittenen und schlecht reitenden Arme-Sünder-Soldaten von der Miliz.

Gegen 11 Uhr Abends zerstreuete sich der Haufen nach allen Richtungen hin unter Geschrei und anscheinend ohne einen Angriff auf Russels Hotel und sandte einen Steinhagel in die Fenster. (A. Bob.

Halifax, 14. Aug. Das Merchants Pulvermagazin, in welchem der ganze Pulvervorrath der Kaufleute von Halifax lag, flog kurz nach Mitternacht mit einem gräßlichen Knalle in Luft. Ein Man wurde getödtet und fünfzehn schwer verwundet. Fünf Häuser wurden demolirt und mehrere beschädigt. Das Regierungsmagazin und die neuen Baracken erlitten bedeutenden Schaden und im nördlichen Theile der Stadt wurden alle Fenster zerschmettert. Der Schaden wird auf $100,000 geschätzt. Man glaubt, daß das Magazin angezündet wurde. Stundenlang war die Aufregung fürchterlich. Viele Leute wurden aus ihren Betten geworfen und andere suchten voll Schrecken Sicherheit auf der Straße, da sie glaubten, ein Erdbeben zerstöre die Stadt.

Die Temperenz-Frage.

Ueber die Temperenzfrage ist seit langer Zeit viel dafür und dagegen geschrieben worden, Gründe sind erörtert, die die Ansichten unterstützen, und nicht blos den Lehren der Vernunft, sondern auch der Bibel und der christlichen Lehre waren diese Gründe entnommen. Häufig haben wir Beurtheilungen dieser Frage aufgenommen, die mit unserer Ansicht nicht übereinstimmten, und beinahe eben so häufig sind wir deshalb getadelt worden, indem Viele unserer Leser meinen, daß wir nur solche Ansichten veröffentlichen, die gleichzeitig die unsrigen sind. Wir haben diese Tadel stillschweigend hingenommen und den Tadlern gern verziehen, indem wir noch heute streng dem Grundsatz huldigen, unser Blatt zu einem belehrenden zu machen, und Belehrung nur in gegenseitigen Ansichten finden können. Nun aber halten wir dafür, daß genug gegenseitige Ansichten über diese Frage angeführt wurden, und daß nach allem darüber Geschriebenen Jeder im Stand sein kann, sich ein Urtheil zu bilden.

Die Zeit in der wir leben, und die uns bevorsteht, ist eine ereignißreiche, eine ereignißschwere. Unsere Pflicht und jedes Menschen-Pflicht ist es, mit den vorkommenden Ereignissen sich bekannt zu machen, und auf die kommenden sich vorzubereiten. Es sind die Ansichten darüber einig, daß eine Gewitterwolke sich über uns zusammenzieht, die sich entladen muß. Dagegen ist man keineswegs einig, welche Folgen diese Entladung nach sich ziehen wird. Dieses Erwarten großer Ereignisse hat ein rührriges Streben und Forschen im Weltgeiste hervorgerufen und fast von allen Seiten hört man Vorschläge, Ansichten, Voraussetzungen und Aufforderungen, die Fragen der Gegenwart erörternd und hinweisend auf eine Verbesserung der allgemeinen Zustände, und auf den Grund, von welchem diese Verbesserung ausgehen muß. Diese Fragen und Belehrungenen greifen tief ein in das gesammte Prinzip der Gegenwart, und die Mäßigkeits-Frage bildet davon nur einen sehr kleinen Theil. Wir nun dürfen diese allgemeine Bewegung nicht unberücksichtigt lassen, und wollen uns nicht den Vorwurf zuziehen, einseitig zu sein. Dagegen wollen wir unsern Lesern unsere eigene Ansicht in dieser einseitigen Frage nicht vorenthalten und diese hier zum Schlusse geben.

Es ist meistens darüber geschrieben worden, ob der Genuß der geistigen Getränke erlaubt sei, oder nicht, und welche Nachtheile dieser Genuß dem Menschen bringt. Die Hauptfrage aber, was Mäßigkeit ist, haben die wenigsten in Erwägung gezogen, und die Beantwortung dieser Frage muß die Leser und viele der Schreiber überzeugen, daß diese an und für sich wohl wichtige Frage höchst einseitig behandelt wird. Mäßigkeit ist eine gewisse Enthaltsamkeit, nicht allein vom Genusse geistiger Getränke, sondern Enthaltsamkeit vom Laster, Enthaltsamkeit von sündlichen Lüsten und Gebärden. Es ist allerdings kein Schaden für den Menschen, wenn er dem Genusse irgend eines Getränkes entsagt, es ist aber ein falsches Urtheil, wenn man sagt, die Mäßigkeits-Lehre gebiete diese Entsagungen. Die Mäßigkeits-Lehre gebietet nur Enthaltsamkeit von jedem Laster, und insofern der übertriebene Genuß geistiger Getränke ein Laster ist, auch Enthaltsamkeit von diesem. Aber man darf darüber nicht der andern Laster vergessen. Oder was hülfe es dem Menschen, wenn er sein Lebelang keinen Tropfen geistiger Getränke trinkt, aber spielt, hurt, flucht, zankt, Nacht für Nacht auf dem Tanzboden liegt, Sinn für nichts anderes hat, als für Vergnügungen. Huren, fluchen, zanken, sind Laster, die gänzlich verboten, sündlich sind. Spielen, Tanzen, Vergnügungssucht werden gleich Trinken, Laster, sobald sie über die Grenzen der Mäßigkeit hinausgehen. Wo aber findet man, daß ein Temperenz-Verein seinen Gliedern jene Ausschweifungen verbietet? Und sie sind ebenso schädlich. Auch sie verursachen einen Rausch, der den davon Befallenen seiner Sinne beraubt. Und Niemand kann wohl leugnen, daß bei einem der Hurerei ergebenen Menschen die thierischen Leidenschaften die Vernunft beherrschen. — Mäßigkeit muß deshalb in allen Beziehungen beobachtet werden. Selbst der Prediger auf der Kanzel darf dieselbe nicht außer Acht lassen. Seine Pflicht gebietet ihm, für die Lehre zu eifern, sobald aber dieser Eifer in Leidenschaft übergeht, übertritt er die Grenzen der Mäßigkeit und wird in einen Rausch durch Leidenschaft versetzt, was der Apostel Paulus „eifern mit Unverstand" nennt. Das ist Mäßigkeitslehre, das ist Temperenz! Darum fliehet die Laster; huret nicht, fluchet nicht, zankt nicht ꝛc. Sondern merket auf den Rath des Apostels: Ihr eßet, oder trinket, oder was ihr thut, thut es alles zu Gottes Ehre."

Vereinigte Staaten.

Ernteberichte. Der Correspondent einer Pensylvanier Zeitung schreibt: Ich habe in voriger Woche etwa 100 Meilen Alleghany, Westmorland und Fayette Counties zurückgelegt, und kann sowohl durch eigne Anschauung als durch zuverlässige Berichte behaupten, daß man sich keiner so reichen Ernte, als der diesjährigen erinnert. Der Weizen ist meistens schon eingeheimst. Der Hafer steht noch im Felde, ist aber in Folge der schweren Regengüssen, niedergedrückt. Es wird eine enorme Menge dieser Getreideart geerntet. Aber es fehlt an Arbeitern, die nicht für Geld zu bekommen sind, obwohl einem Manne $1. 50 bis 1. 75 per Tag offerirt werden. Die Farmer arbeiten Tag und Nacht und sind nicht im Stande den reichen Segen ihrer Felder unter Dach zu bringen.

Detroit, 8. August. Vor einiger Zeit trafen hier zwei „ritterliche" Südländer ein, die in der Verfolgung von sieben ihnen entsprungenen Sclaven begriffen waren. Sie hielten sich einige Tage hier auf, bis sie ausgefunden hatten, daß die Flüchtlinge in Chatham, C. W., im Kreise ihrer Freunde sich aufhielten, worauf sie beschlossen, dieselben beim Mayor eines Criminalverbrechen anzuklagen und deren Auslieferung auf Grund des Ashburn-Vertrages zu erlangen. Einmal wieder in Michigan, dachten sich die „Edlen" mit ihrem lebenden „Property" in Sicherheit, da ihnen hier das Sclavenflüchtlingsgesetz getreulich zu Seite gestanden hätte. Der Plan war einfach und gut. Die Ritter statteten am Dienstag dem Mayor von Chatham ihren Besuch ab und legten demselben ihre Beschwerden gegen die sieben Flüchtlinge vor. Doch auch die Schwarzen mußten Wind von der Sache bekommen haben, denn kaum waren die Südländer in die Mayorsoffice eingetreten, als sich ein baumlanger Neger derselben gegenüber auf die Straße postirte und eine riesige „Dinner-Bell" in Bewegung setzte, auf deren Klang sich in wenigen Minuten gegen 300 — 400 Schwarze vor der Office versammelten. Den beiden „Edlen" wurde bei diesem Anblick gar eigen zu Muthe; die hunderte von drohend geballten Fäusten, die wild blitzenden Augen der schwarzen Gesellen jagten ihnen solchen entsetzlichen Schrecken ein, daß sie durch eine Hinterthür wie toll Reißaus nahmen und nicht eher verschnauften, als bis der schützende Detroit River sein glitzerndes Band zwischen sie und Chatham gezogen.

Mexiko.

Die Differenzen mit Spanien beschäftigten hauptsächlich die öffentliche Aufmerksamkeit in Mexiko, da alle Berichte aus Spanien — die letzte Post traf daher den 11. Juli ein — einer baldigen Beilegung des Conflictes ungünstig lauteten. Die in Mexiko empfangenen Nachrichten sind indeß von um so geringerer Wichtichkeit, da wir hier bereits die Mittheilung empfangen haben, daß Spanien die Vermittlung von England und Frankreich angenommen hat und damit jede Wahrscheinlichkeit eines ernstes Conflikts beseitigt ist.

Mittlerweile ist man in Mexiko ernstlich darauf bedacht, sich auf einen Angriff von Spanien zu rüsten und besonders Vera Cruz in Vertheidigungszustand zu setzen. Außerhalb der Befestigungslinie hat man passagere Werke aufgeworfen, das Fort San Juan d'Ulloa armirt und der Bewaffnung desselben viele schwere Geschützstücke beigefügt. Der Transport von Kriegsmunition ging ohne Unterbrechung vor sich und der Enthusiasmus des Volkes hatte den Gipfelpunkt erreicht.

Das Hidelgo Bataillon der Nationalgarde ist der Brigade Zuloago und das Tlalbam Bataillon der Brigade Echegaray einverleibt worden. — Die Truppen sind in voller Kriegsbereitschaft.

Am 22. Juli verließ das 4. Kavallerie-Regiment San Luis Potosi für die Hauptstadt.

Der Monito meldet, daß das Gouvernement Contrakte für die möglichst schleunige Anfertigung von Waffen der besten Qualität abgeschlossen hat. In allen Staaten setzt sich die Nationalgarde in Kriegsbereitschaft. Diese Stimmung des Volkes wird als eine vorzügliche Gelegenheit betrachtet, die Reformen im Sinne der Freiheit durchzuführen und die Zustände von Mexico zu consolidiren.

Europäische Nachrichten.

Hamburg, 29. Juli. Der seit längerer Zeit in Verhandlung stehende Postvertrag zwischen Hamburg und den Vereinigten Staaten ist jetzt definitiv abgeschlossen worden, und zwar genau auf Basis des bereits zwischen den Vereinigten Staaten und Bremen bestehenden Vertrages.

Danach werden vom 1. Aug. d. J. ab alle Briefe ohne Ausnahme aus ganz Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden u. s. w. mit den Dampfschiffen der hamburg-amerikanischen Paketfahrt-Actiengesellschaft nach allen Theilen der Vereinigten Staaten befördert werden können. Abseits dieses Postamts steht eine officielle desfallsige Bekanntmachung zu erwarten, sobald der Vertrag die formelle Genehmigung des Senats erhalten haben wird, was in wenigen Tagen der Fall sein dürfte. Das Briefporto wird durch diesen Vertrag auf 10 Cents für einen einfachen Brief von Hamburg nach New-York, und umgekehrt herabgesetzt, also von 9 S. auf weniger als 6 S. Courant ermäßigt, d. h. auf ungefähr den dritten Theil des Porto's welches ein einfacher Brief von Hamburg über England nach New-York kostet. Die beiden noch im Bau begriffenen Dampfschiffe der vorgedachten Compagnie „Austria" und Saxonia" werden wahrscheinlich schon im September und October in die Linie nach New-York eintreten, und dann im Verein mit den am 1. jeden Monats abgehenden Schiffen „Hamonia" und „Borussia" zweimal monatlich, am 1. und 15.. die regelmäßige Verbindung nach und von Neu-York unterhalten.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. Im Schlosse zu Echallens, Waadt, ist beim Ebnen des Hofes eine Erziehereigefunden worden, wie solche in den Zeiten vor den Helvetiern von den Eltern betrieben wurden.

Frankreich.

Paris, 31. Juli, Auf der Ostbahn (Straßburg) hat sich wieder ein Unglück ereignet. Ein Zug, der von Straßburg nach Paris fuhr, gerieth in der Nähe von Oirx in Brand. Ein Waggon mit einer Ladung chemischer Schwefelhölzer entzündete sich. Da das Feuer ganz in der Nähe von Oirx ausbrach, so war für die Passagiere, die sich auf dem Bahnzuge befanden, eigentlich keine Gefahr vorhanden. Unglücklicher Weise sprangen jedoch Viele aus den Wagen heraus, und die Zahl der Opfer war groß. Zwei Frauen und zwei Kinder blieben auf der Stelle todt, und acht andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verwundet.

Auf der Westbahn ereignete sich auch ein Unglücksfall, und zwar in der Nähe von Caen. 17 Personen wurden verwundet.

Holland

Die holländische Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, dessen Zweck es ist die Sclaverei in Westindien abzuschaffen. Die Basis des Projectes ist, daß eine auf 34 Millionen Gulden abgeschätzte Entschädigung an die Besitzer von Sclaven zu bezahlen ist.

China.

Die Londoner „Times" enthält längere Korrespondenzen aus Hongkong vom 5. und vom 9. Juni über die Vernichtung einer großen Anzahl chinesischer Schiffe im Kantonflusse. Kommodore Keppel, der wegen des Scheiterns des ihm anvertrauten Schiffes „Raleigh" vor ein Kriegsgericht gestellt, aber frei gesprochen wurde, spielt eine hervorragende Rolle bei den militärischen Operationen der Engländer. Die Fahrzeuge auf welche Jagd gemacht wurde, lagen in vier verschiedenen Buchten des Flusses. Eine der englischen Expeditionen fand Ende Mai in der Nähe von Fatschan Statt, welches 200,000 Einwohner enthält. Keppel hatte vier Galeeren und drei Boote (Boomboots), deren jedes eine Kanone trug. Hinter einer Insel, welche aussah „wie eine der Länge nach im Flusse liegende Hamorrhoidenkeule", erblickte man zwanzig große chinesische Dschunken. Die Oertlichkeit war sehr tückisch, wahrhaft panisch, ein „locus insidiis natus". Von der einen Seite war die Einfahrt, wenn man zu den Schiffen gelangen wollte, durch ein Pfahlwerk gesperrt; von der andern Seite war der Zugang allerdings möglich, aber wegen der großen Seichtigkeit des Wassers schwierig und gefährlich. „Unsere Boote", schreibt der Times-Berichterstatter, offenbar ein englischer Seeoffizier, „waren kaum in den engen Durchgang erschienen, als uns zwanzig Zweiunddreißigpfünder, zwanzig Vollkugelschüsse und hundert kleinere Kanonen eine volle Kartätschenlage in einer Distanz von sieben- bis achthundert Schritt entgegenschickten. Wären die Artilleristen des „Excient" in jenen chinesischen Dschunken gewesen und hätten die Zweiundreißig-Pfünder bedient, sie hätten kaum besser schießen können. Keppel's Galeere, keine große Zielscheibe, wird in zwei Minuten dreimal getroffen, und Major Kearney wird von einer Kanonenkugel aus einem Zweiunddreißigpfünder, die ihm gegen die Brust schlägt, in Stücke gerissen. Er muß gestorben sein, ohne etwas davon gemerkt zu haben. Der junge Barker, ein Midshipman der „Tribune", welcher an seinem Finger einen Ring trug, ein Vermächtniß seines bei Inkerman gebliebenen Bruders, fällt tödtlich verwundet. Der Bootsmann des Kommodore wird getödtet und die Schiffsmannschaft sammt und sonders verwundet. Es ist ein wahres Wunder, nicht, daß die Leute fallen, sondern daß überhaupt Jemand mit dem Leben davon kommt. Allein der Gott der Schlachten ist da, und erstaunlich sind die Wunder seines gnädigen Schutzes. Dem Capitän Cochrane ward sein Rockärmel weggeschossen; er selbst blieb unversehrt. Eine Kanonenkugel fegt durch das Boot der „Tribune" von einem Ende bis zum andern dahin, ohne auch nur einen Menschen das Haar zu krümmen. „Donnerwetter, Victor, das Ding kam uns verteufelt nahe!" rief Keppel seinem Flaggenlieutenant zu, als eine Kanonenkugel zwischen ihren Köpfen dahinfuhr. Zum Glück drängte sich Victor (Prinz von Hohenlohe) — so recht ein famoser, echter und schlichter britischer Seeman, der eben so gut Drake oder Jervis heißen könnte — gerade vorwärts, um mit seinem Taschentuch einen Matrosen, dem eben die Hand abgeschossen worden war, das Blut zu stillen, sonst hätte die Kugel dem armen Victor jedenfalls den Kopf abgerissen.

Die Galeere war nun zum Teufel und trieb den Kanonen der Dschunken entgegen. Sogar Keppel sah, daß sich nichts mehr machen lasse. Er brauchte sich jedoch nicht lange zu bedenken; der nächste Schuß zerschmetterte sein Boot. „„Seymour, du mußt mich bei dir aufnehmen"", sagte er, und damit schritt er aus seiner sinkenden Galeere in die Barke des Schiffes Kalkutta, seine Leute thaten dasselbe; blos die Leiche des Bootsmannes und der Lieblingshund des Commodore, dem der Bootsmann ein treuer Pfleger gewesen war, und der jetzt von seinem Freunde nicht lassen wollte, blieben zurück. Mit dieser Fracht trieb nun das Wrak der Galeere mit der steigenden Flut den Dschunken entgegen. Die Boote zogen sich jetzt zurück unter dem lärmenden Schalle von Gongs, unter den wunderlichen Triumphrufen der Chinesen und unter einem mit doppelter Heftigkeit wüthenden Feuer. Sie zogen sich nach dem Schiffe Hongkong zurück, welches mit dem Hintertheil auf den Grund gerathen war, jedoch, von dem Starling unterstützt, lustig auf die Dschunken losfeuerte, was dieselben redlich erwiederten. Der Commodore wartete auf Verstärkungen und auf mehr Wasser im Flusse und gab mittlerweile durch Pfeifen das Zeichen zum Mittagessen.

Die Leute begannen eben ihre Rationen zu verschlingen, als das Feuer der Dschunken matter wurde. „„Bemannt die Boote, Jungen,"" rief man von einem Boote des Raleig, das eben herankam, „„die Halunken wollen fortsegeln."" So wirthschafteten wir denn, ohne daß wir gegessen haben, aber fidil und lustig wieder darauf los unter einem Feuer, welches so heiß ist, daß die Schaluppe des Kalkutta sinkt und Capitän Rolland in ein anderes Boot klettern muß. Diesmal finden wir Wasser genug in dem engen Durchgang; wir stürmen zwischen dem Kugelregen durch und finden den Feind in Bewegung. Eine förmliche Jagd geht jetzt los. Die von 60 bis 100 Ruderern bemannten Dschunken fliegen rascher dahin, als unsere schweren Boote. Allein die Shrapnells fliegen doch noch schneller, als selbst eine Schlangen-Dschunke, und dann sind in der Bucht Windungen, die sich auf der Karte nicht verzeichnet finden, und Verfolger und Verfolgte finden sich oft Seite bei Seite mit einem Streifen Landes zwischen sich. Dann feuern sie über diese Halbinsel hinweg auf einander, und die Geschütze sind so gut bedient, und die Bomben jagen einen solchen Schrecken ein, daß es wohl vorkommt, daß die Mannschaften aus einer Dschunke herausspringen und dieselbe im Stiche lassen. Die Kanonen werden vernagelt und vorwärts geht es, immer vorwärts. Noch sechs Meilen weit wird diese heiße Jagd fortgesetzt und nur noch acht Dschunken sind nicht genommen. Da biegen wir um eine scharfe Ecke, und Verfolgte und Verfolger stürzen fast zu gleicher Zeit in die Stadt Fatschan hinein. Eine chinesische Stadt ist nicht weithin zu sehen. Die Pagode und die Geschäfts-Locale des Trödelhändlers sind die einzigen hohen Gebäude. Drei der Dschunken entkamen; die übrigen fünf aber überholten wir, und sie wurden im Stich gelassen.

Die Helden von Fatschan halten es natürlich für eine Schande, daß ihnen fünf Dschunken so vor der Nase weggenommen worden. Sie rücken in kriegerischem Aufzuge aus unter Glockengeläute und Gongschlagen. Sie nehmen ihren Weg durch einen Graben, welcher sie so deckt, daß nur ihre wehenden Banner und ihre Schwerter und Schilde sichtbar sind. „Wir sind furchtbar, flieht vor uns," so werden ihre Rufe wohl gelautet haben. Keppel hat so seine eigene Manier, dergleichen Dinge zu erledigen. Er ließ seine Marine-Soldaten landen und am Rande der Vorstadt aufmarschiren und übergoß die Miliz von Fatschan mit einem solchen Regen von Minie-Kugeln, daß das chinesische Heer bald wieder in seinen Graben zurückkroch. Er wollte seine Haubitzen landen und die Nacht in der Stadt zubringen, ein — gewagter Plan, welcher ein Lösegeld von einer halben Million Dollars oder vollständige Vernichtung zur Folge haben konnte, je nachdem sich das Geschick des Krieges neigte.

Eine Botschaft des Admiral jedoch berief ihn zurück. Er nahm seine fünf Dschunken ins Schlepptau, richtete sich, als er die Stadt verließ, im Boote auf, drohte den Chinesen mit der Faust und sagte: „Ihr verfluchten Spitzbuben, ich komme nächstens doch noch einmal wieder," und die wunderlichen Chinesen lachten gleichfalls — es war ein recht ehrliches, gutmüthiges Grinsen, und so schieden wir von einander. Es war 3 Uhr, als Commodore Keppel zu dem Flaggenschiffe zurückkehrte. Als er zu demselben hinruderte, erkannte sein Hund das gelbe Boot des Raleigh und schwamm zu seinem Herrn hin." Unterm 9. Juni schreibt derselbe Correspondent: „Als der Admiral zu seinem Ankerplatze zurückgekehrt war, ward an Bord der Sibylle ein Kriegsgericht über Commodore Keppel und dessen Schiffsmannschaft wegen des Unterganges des Schiffes Raleigh gehalten. In Folge des Berichtes des Offiziers, welcher die Stelle, wo sich der Unfall zutrug, besichtigt hatte, ward der Proceß eigentlich zu einer bloßen Formalität. Am interessantesten war eine Rede des Commodore, dessen Brust mit Orden und Medaillen bedeckt war und der während seiner ganzen Vertheidigung auch nicht mit einem einzigen Worte seiner eigenen Persönlichkeit Erwähnung that. Es ist am Ende kein großer Verlust, daß der Raleigh zu Grunde gegangen ist. Bei der modernen Kriegführung zur See, namentlich in diesen Gewässern, sind die alten Segelschiffe von 50 Kanonen nicht zu gebrauchen. Es läßt sich in denselben ganz gemüthlich leben; was aber das Kämpfen angeht, so könnte man die Leute eben so gut mit Pfeil und Bogen bewaffnen. Der Commodore empfing seinen Degen zurück und behält sein Commando oben auf dem Flusse." (N. Y. Stztg.)

— Ist es wirklich wahr, Herr Leberleider, daß sie sich jetzt zum fünften Male verheirathet haben?"

„Freilich die vierte ist mir ja voriges Jahr gestorben."

„Ja, sagen Sie mir nur, wie werden Sie denn Ihre Weiber so schnell los?"

„Auf eine ganz einfache Art: ich wiedersprechen ihnen nicht und darüber ärgern sie sich alle zu Tode!"

— Ein reicher und geiziger Priester, welcher nicht wußte wo er sein Geld verwahren sollte, legte es in das Sakramentshäuschen, und schrieb darüber: Der Herr ist an diesem Orte!" Ein Anderer brach das Häuschen auf, nahm den Schatz hinweg, und schrieb darüber:

„Er ist auferstanden und nicht mehr hier!"

Hamburger Schulter oder alles macht Fortschritt

Hamburg, oder Schulsection No. 11 hat sich seines Gedeihens herzlich „(schmerzlich)" zu erfreuen, und bezahlt ohne incorporirt zu sein, das Sümmchen von £480 6 8 für das laufende Jahr; also 2½ Penny aufs Pfund. (Siehe Municipal-Verhandlungen). Es kommt uns wahrscheinlich allen viel vor, aber wenn wir's Statement von unsern respect. Trustees sehen werden, wird wohl alles recht sein. Die neue Schulbänke sind wahrscheinlich mit in obige Summe eingeschlossen. —

Die Hamburger Feuer-Comp. hat sich soweit organisirt, daß wir von Hrn. G. Thomson den Auftrag erhalten die Constitution für dieselbe zu drucken und werden nun folglich nach diesen Regeln verfahren, welches auch ohne Gesetz nicht lange bestehen könnte.

☞ Hr. Esson Lichtbild, (Ambrotype in Hamburg) Künstler, welcher sich hier in Seyler's Hotel für eine kurze Zeit aufhält ist sehr zu empfehlen indem er verspricht in einer solchen Schnelligkeit eine Person ihr vollkomme ähnliches Bildniß vorzuzeugen, wie es noch zuvor von keinem gethan worden sein soll. — Siehe Anzeige.

Lichtbilder.

☞ Hrn. Stuart u. Gordon haben einen neuen Store, am Platze, wo früher die Post-Office war errichtet, und ihr reichhaltiger Stock und niedere Preise, sollten sonderlich die Aufmerksamkeit des Publikums an sich ziehen.

Markt-Preise.

Neu-Hamburg 27. August.

Weizen	$1.12
Weizenmehl	3.50.
Roggen	0.75
Gerste	0 62
Hafer	0.50
Kartoffeln	0.50
Erbsen	0.50
Schweinefleisch per 100 Pfd.	7.00
Rindfleisch per Pfd.	007
Butter per Pfd.	0.14
Eier per Dtz.	0.13
Heu per Tonne	8.00

Bekanntmachungen.

Lichtbilder.

Der ausgezeichnetste Ambrotype u. Melainotype-Künstler, ist nun in Hamburg, in Mr. Seyler's Hotel und wird sich daselbst eine kurze Zeit aufhalten. Wer ein ausgezeichnetes Lichtbild für sich oder seine Familie oder sonstige Ansichten von seiner Wohnung oder Haus haben will, wird ersucht vorzusprechen, und er wird dasselbe so natürlich ähnlich finden, und in wenigen Minuten, so daß kein Zweifel in der Anerkennung dieser Person oder Gegenstandes mehr obwaltet.

Dreizehn Jahre war er schon in diesem Geschäft und ist in dieser Kunst vollkommen fertig, jedem in binnen 4 — 6 Sekunden und blos einmal sich vorzusetzen, die vollkommene Aehnlichkeit vorzeigt.

Obzwar schon so viele Humbugger herum gestrichen sind und manche Personen 3 bis 4 mal sitzen mußten ehe sie ein ihrer Gestalt ähnliches Portrait gewonnen, endlich doch nur eine Carricatur herausbrachten. Einzelne oder zwei Portraits in einem Namen ein Dollar jedes.

Kommt und sehet Proben.

Jegend eine Person welche diese Kunst zu lernen wünscht giebt er Unterricht unter sehr liberalen Bedingungen.

Esson.

Zur Nachricht.

Alle Diejenigen, welche Menonitten-Geldbuße (Fine) für das Jahr 1856 bezahlt haben und nicht an die Wegemeister solcher Divisonen von dem Clerk ausbezahlt worden ist, wird ein jeder hiermit aufgefordert, bei dem Town Clerk vorzusprechen um seine respect. Summe wieder zurück zu erhalten.

Michael Meyer.

Town Halle, Wilmot, 22. August 1857. 35 6m.

Große Neuigkeit.

„Inkermann Haus."

Die Unterzeichneten erlauben sich hiermit den Einwohnern von Inkermann und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß sie daselbst, Hrn. Eckstein's Gasthause gegenüber, einen neuen Kaufladen eingerichtet und einen sehr großen Vorrath von

Ellen-, Specerei-

und Eisen-Waaren

zum Verkauf ausgelegt haben. Das

Ellenwaaren Department

besteht in einer vortrefflichen Auswahl feiner

Tweeds, Checks, Döskins, Westen-Stoffe, Shawls, Kattun, Muslin, Hemdenstoffe, Leinwand, blaues und schwarzes Tuch, Hüte, Kappen, Stiefel, Schuhe fertiggemachte Kleider, Nastücher, Spitzen, Regenschirme, seidene Bänder, Bonnets, &c. &c. &c.

Das

Spezerei Department

enthält gekochtes und rohes

Oel, Wein-Essig, Zucker, Kaffee, Taback, Rosinen, Pfeffer, Alspuis, Nelken, Zimmet, Seife, Lichter, Reis, alle Sorten Farben für Anstreicher 2c. 2c.

Das

Eisenwaaren Department

enthält Nägel, Glas, Kitt, große und kleine Thürspangen, Schleifsteine, Schaufeln, Spaden, Gabeln, Aexte, Handbeile, Messer und Gabeln, Löffeln, Schrauben u. s. w.

Auch haben dieselben einen großen Vorrath von Möbeln, als Tische, Stühle, Bettladen, Küchenschränke, Bureaus, Waschtische 2c.; ebenso einen bedeutenden Vorrath von Koch- und Stubenöfen, Pflüge und alle Sorten Blechwaaren an Hand.

☞ Sämmtliche Waaren werden zu den billigsten Preisen verkauft werden, unter Versicherung prompter Bedienung und bitten daher um liberale Unterstützung.

Motto: Geringer Profit, schneller Absatz.

Alle Landesprodukte werden zum höchsten Marktpreis in Tausch angenommen.

John Woleshka & Co.

Inkermann, 27. August 1857. 35

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete bietet sein an dem Neu-Hamburger Eisenbahn Depot gelegenes Eigenthum zum Verkauf aus. Dasselbe besteht aus vier Acker besten Landes mit Haus und Stallung und bietet für irgend einen Geschäftsmann die entsprechendsten Aussichten.

Georg Ebig.

Neu-Hamburg, 25. August 1857. 35—37

Drei zugelaufene Pferde.

Auf dem Platze des Unterzeichneten Lot Nr. 7, 2. Conzession South East Hope, halten sich schon längere Zeit eine alte weiße Mähre, eine schwarze dreijährige Mähre und ein einjähriges Fohlen auf. Irgend eine Person welche ihr Eigenthum beweißt kann solche gegen Ersatz der Kosten erhalten bei

Heinrich Kruse.

South East Hope, 13. August, 1857. 33—45

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat seinen ganzen Stock von Storegütern verkauft und tritt nun von diesem Theil seiner Kaufmannsgeschäfte zurück.

Nachricht

wird hiermit an alle diejenige ertheilt, welche ihm auf Noten oder Buchrechnung schulden, zu kommen und Richtigkeit zu machen bis zum 1. Oktober, indem keine fernere Nachricht mehr gegeben wird.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 19. August 1857. 34

Kircheeinweihung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 29. u. 30. August das neuerbaute erste Versammlungshaus der Evangelischen Gemeinschaft, in dem Township Hay, nächst Zürich, eingeweiht werden soll, wozu alle christl. Freunde höflichst eingeladen sind.

Joh. G. Stebler.

Townsh. Hay, 6. August 1857.

Zugelaufen.

Auf dem Platze des Unterzeichneten, Lot Nr. 21, 8. Conzession, Township Logon (nächst Mitchell), halten sich nächst 2 Monate eine fremde Kuh ungefähr 8 Jahr alt und ein zweijähriges Rind auf. Der rechtmäßige Eigenthümer wird ersucht solche gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.

Ernst Pfeifer.

Logon, 4. August 1857. 32

Land! Land!

Der Unterzeichnete bietet die nachbenannte Baureien, Stadtlotten u. s. w., unter sehr annehmbaren Bedingungen zum Verkauf aus:

Lot Nr. 19, 4. Conzession North-Ost-Hope

enthält 100 Acker, wovon 75 Acker geklärt sind und meistens stumpenfrei sind. Es ist eine ausgezeichnete Lot. Auf derselben befinden sich ein Haus und Scheune, eine Anzahl fließender Quellen und liegt blos zwei Meilen von der Grand Trunk Station Shakespeare, 7 Meilen von Hamburg und Stratford. Preis £1000.

Lot Nr. 22, 6. Conzession, Nord-Ost-Hope,

enthält 100 Acker,

von welchen 60 Acker geklärt und stumpenfrei sind. Auf denselben befinden sich ein Blockhaus und Scheune, und drei kleine Bäche von Quellwasser fließen durch das Land. Es liegt drei Meilen von Shakespeare.

Diese Baureien sind von nachfahrbarer Fruchtbarkeit, gesunder Lage und können nicht übertroffen werden im westlichen Canada. Preis £900.

Lot 37, 8. Conzession, Nord Ost Hope,

enthält 152 Acker,

und die Lage derselben ist an der Gravel Straße nach Stratford.

Lot 25, 14. Conz. North East Hope, 51 Acker.
Lot 25, 6. Conz. Township Elma, 103 Acker.
Lot 34, 18. Conz. Township Elma, 78 Acker.

Ferner

8 Stadt Lotten

in der Village Shakespeare,

ausgewählt zum Bauen. Auf einer dieser Lots ist ein Wohnhaus unlängst erbaut worden.

Ferner

Haus und zwei Lotten

in der Village

Haysville an der Front-Straße.

Ferner Haus und Lot in der Village

Rithburg.

☞ Das Obige soll billig verkauft werden weil die Eigenthümer beabsichtigt sind nach England zurückzukehren.

Bedingungen liberal. Rechtstitel vollgültig.

Wegen Näherem frage man an bei dem Eigenthümer

James Trow.

Addresse: Shakespeare, Box 61, C. W.

Shakespeare, 20. Juli 1857. 32,3M

Gute

Neuigkeiten für Alle!

Phrenologische Untersuchungen,

Hellseher-Berathungen und Auskunft,

jeden Tag, Sonntags ausgenommen.

Electro-Magnetismus

wird angewandt gegen Krankheiten. Es ist eine unfehlbare Kur gegen Schwäche, Nervenschwäche, Unvorsichtigkeiten der Jugend und Nervenleiden.

Die Gabe des Hellsehens setzt uns in den Stand, die Ursache aller unserer Leiden und Krankheiten auszufinden, sie setzt uns in den Stand, den besten Rath zu geben und die besten Mittel zu empfehlen und solche Mittel anzuwenden, die eine vollständige und sichere Heilung bewirken wenn alle andern Mittel fehlgeschlagen sind. Sie setzt uns in den Stand darauf zu achten, daß nur unschuldige, sichere und bestimmte Mittel angewandt werden. Alle die in Noth sind, alle die unglücklich waren, die betrogen wurden und es für eine Kleinigkeit nahmen, alle deren sicherste Hoffnungen betrogen oder die angesteckt wurden, alle die durch Körper und Gemüthsleiden niedergedrückt sind, mögen zu dem immer helfenden

Hellseher und Phrenologen

gehen und sich Rath und Hülfe holen. Alle die melancholischen oder gedrückten Geistes sind, die Trauer und Gemüthsunruhe haben woher es auch rühren mag, alle die an schlechten und delicaten Krankheiten leiden, mögen sich wegen Rath und Hülfe an ihn wenden. Damen die an Plagen und Krankheiten leiden, welche dem weiblichen Geschlechte eigen sind können sich voll Vertrauen mit ihm berathen. Diejenigen welche sich verheirathen wollen und an delikaten Krankheiten leiden, mögen sich Rath bei ihm holen, alle die durch geheime Sünden oder üble Gewohnheiten der Jugend leiden, können, geheim und im Vertrauen mit ihm sprechen.

Alle welche schlechtes Glück haben und ihr Bestes versuchten um in der Welt vorwärts zu kommen ohne Erfolg, mögen seinen Rath zur Verbesserung ihrer Umständen in Anspruch nehmen. Eltern sollten seinen Rath einholen welches Geschäft oder welche Professien am besten geeignet ist, ihren Kindern Erfolg im Leben zu sichern. In Liebesangelegenheiten führen die Grundsätze der obigen Wissenschaft zu einer glücklichen Heirath und zu häuslicher Glückseligkeit. Er zeigt ferner

Das Bild des zukünftigen Gatten oder Weibes,

kommt, befraget ihn und dann urtheils selbst, wie er Wahr sagen kann, Weitere Auskunft wird umsonst ertheilt.

Hülfesuchende, leset es!

Dr. Raphael's Heiraths Kalender

ist ein Werk von gründlichen und belehrenden Interesse. Es ist bestimmt die gefährlichen Folgen zu zeigen von Geschlechts-Ausschweifungen und natürlichen Gewohnheiten. Es ist in einem leuschen Styl geschrieben und kann gelesen werden ohne die Moral und Unschuld der Jugend zu benachtheiligen. Es ist das wahre und längst nothwendige Buch zur Warnung für solche, die sich allerlei geheimer und strafbarer Sünden schuldig machen. Die nie irrenden Gesetze der Natur sind klar offenbart und der Weg der Keuschheit und Rheinheit ist gezeigt. Kein junger Mann sollte die geheimen Pflichten des Ehestands erfüllen, ohne jede Zeile von Dr. Dayhaels Heirathskalender gelesen zu haben. Er enthält Geheimnisse mit denen jeder bekannt sein sollte. Er enthält eine Anzahl außerordentlicher Kuren, die Behandlung geheimer und delicater Krankheiten, Selbstbefleckung 2c. und zeigt, daß Fälle die für unheilbar galten, aus dem Grunde geheilt wurden, wo die Patienten jetzt verheirathet und glücklich sind.

Jeder, und besonders junge Leute die sich verheirathen wollen, sollten des Doctors Heirathskalender lesen. Er enthält practische Beobachtungen von frühzeitigen Dahinwelken, Schwäche und Nervenleiden und Verlust der Gesundheit. Er ertheilt väterlichen Rath über Ausschweifungen und Thorheiten der Jugend beiderlei Geschlechts, zeigt klar die Heilmittel und sichere Kur. Wenn drei Poststempel mit eingeschlossen sind, so wird es zu jeder Addresse gesandt werden.

Reisenden, Buchhändlern, Agenten und Hausirern wird guter Rabatt bewilligt. Alle Briefe, Mittheilungen und Besuche werden streng geheim gehalten. Alle Briefe müssen postfrei sein und muß der Poststempel für die Antwort beigeschlossen sein.

Addresse: W. Raphael, Box 568, Postoffice Toronto.

Sprechstunden von 9 bis 11½ Uhr Morgens und von 2 bis 8 Uhr Nachmittags, an der Ecke von Nelson- und Durchess-Street, Toronto. 24

Farm zu verkaufen,

oder zu verleihen.

Der Unterzeichnete ist beabsichtigt seine Farm von 100 Acker auf Lot Nr. 21, 10. Conzession, Township Blenheim entweder zu verkaufen oder zu verleihen.

70 Acker davon sind im best cultivirten Zustand, gut in Zaunen und ausfließende Quellen welche durchs Land fließen.

Auf dem Lande befindet sich ein gut ausgeschreinertes Wohnhaus, eine Scheuer, ein Brunnen und ein Obstgarten.

Das Land gehört zu dem fruchttragendsten in dieser Umgegend. Auf den übrigen 30 Acker befindet sich das beste Riegel- und Bauholz.

Kaufsliebhabern bietet sich hier eine Gelegenheit dar, welche selten so gefunden wird; eine halbe Meile davon befindet sich eine Steamsägemühle, 3 Meilen von Plattsville und 1 Meile von der Buffale und Huron Eisenbahn Station.

Ein guter Deed kann zu jederzeit gegeben werden.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Conrad Milgan.

Blenheim, 4 August 1857. 32

Johann Heinrich Jung's,

genannt Stilling,

sämmtliche Werke, sind in der Druckerei dieses Blattes zu haben.

Webstuhl zu verkaufen.

Bei dem Unterzeichneten ist ein ausgezeichneter Webstuhl mit sämmtlichem Geschirr und alles aufs beste eingerichtet, billig zu verkaufen.

H. Philippi.

Neu-Hamburg, 30. Juli 1857. 31

Zahlungs Aufforderung.

Alle diejenigen welche dem Unterzeichneten auf Noten und Buchrechnung schuldig sind, werden aufgefordert bis zum 25. August abzurechnen und fällige Noten einzulösen, widrigenfalls alle Rechnungen und Noten nach Verfluß der obengenannten Zeit der Court zur Collection übergeben werden.

S. Frank.

Neu-Hamburg, 22. Juli 1857. 31

Baar Geld

für irgend eine Quantität

Gerste

wird bezahlt, von

S. Frank.

Neu-Hamburg, 22. Juli 1857. 31

Pumpen! Pumpen!

Der Unterzeichnete, wohnhaft auf Lot Nr. 33, 16 Concession, Zorra, hat einen großen Vorrath von fertig gemachten Pumpen auf Hand, welche er zu den folgenden Preisen verkaufen wird:

Für 10 Fuß 84, für 20 Fuß 85, und dann für jede zwei Fuß 2 Schilling.

Peter E. Gingerich.

Zorra, 21. Mai 1857. 24

Neue

Sommer Waaren in Inkerman.

Der Unterzeichnete stattet hiermit den Bewohnern von Inkerman und der Umgebung seinen verbindlichsten Dank ab, für die liberale Unterstützung die ihm bisher zu Theil wurde, und erlaubt sich, Ihnen ferner anzuzeigen, daß er einen wohlauserlesenen Vorrath von Sommerwaaren, als:

Ellenwaaren,

fertige Kleider, Strohhüte, Farben, alle Sorten Specerei- Porzellan-, und Eisen-Waaren,

erhalten hat.

Auch hat er einen großen Vorrath von den besten

Kochöfen und Pflügen

fortwährend an Hand welche zu den billigsten Preisen verkauft werden.

Auch befindet sich daselbst eine

Schneider- und Schuhmacherwerkstätte,

worin alle Sorten Kleider, Stiefeln und Schuhe angefertigt und auch zur Verfertigung übernommen werden. — Kommt und sehet, und ihr werden finden, daß alle mögliche Gegenstände in großer Auswahl vorhanden sind. — Produkte werden für den höchsten Marktpreis in Tausch angenommen.

Baar Geld für Weizen.

William Munro.

Inkerman, 16. Mai 1857. 21

Gebt Obacht!

Der Unterzeichnete gibt allen Denjenigen Nachricht welche ihm auf Noten oder Buchrechnung schulden ungesäumt zu kommen und zu setteln bis zum 12. August nächst, oder ihre Rechnungen und Noten werden der Court übergeben.

☞ Er bietet seinen Stock Store-Güter welche noch an Hand sind, dem Publikum für einen sehr billigen Preis zum Verkauf an.

Landesprodukte werden in Tausch angenommen.

Isaac Erb.

Shakespeare, 22. Juli 1857. 31

Sehet hier, ein Neuer Store in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat in dem großen Backsteinhaus, früher Allens Store, an der Ecke der Huron und Waterloo Straße, westlich von der Brücke,

eine große Niederlage von

Schnitt-, Specerei-, Eisen- und irdenen

Waaren

eröffnet, welche er zu billigen Bedingungen und zu so niedern Preisen verkaufen wird, wie jedes andere Geschäft der Art in West Canada.

Durch eine strenge Aufmerksamkeit auf sein Geschäft und durch Festhalten an dem alten Spruch, daß Rechtschaffenheit die beste Politik ist, hofft der Unterzeichnete einen Antheil an der Unterstützung des Publikums zu verdienen.

☞ Alle Arten Landerzeugnisse werden (in Austausch gegen Waaren) zum höchsten Marktpreis angenommen.

☞ **Baar Geld für Weizen.** ☜

Jacob Wagner.

Neu-Hamburg, 26. Mai 1857. 22

Haus u. Lot

zu verkaufen in Morriston,

Township Puslinch.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Lot mit einem zweistöckigen Wohnhaus in dem Städtchen Morriston, zum Verkauf aus.

Das Haus ist so eingerichtet, daß es sich zu einem Store vortrefflich eignet.

Wegen Näherem wende man sich an

Carl Hesse.

Morriston, 16. April 1857. 16

Neu-Hamburger

Markthaus.

Frühlings- und Sommer-Waaren.

Die Unterzeichneten statten den Bewohnern von Hamburg und der Umgegend ihren verbindlichsten Dank ab für die liberale Unterstützung, die ihnen in ihrem Geschäft bisher zu Theil wurde, und erlauben sich das Publikum auf ein Neues zu benachrichten daß sie einen großen Stock von

Frueblings- und Sommer-Waaren,

erhalten haben. Sie bestehen in

Manufaktur und Ellenwaaren u. s. w.,

welche sie sehr wohlfeil für Baar Geld verkaufen.

Zugleich ersuchen sie alle Diejenigen, welche ihnen auf Noten oder Buchrechnung noch schuldig sind, zu kommen und alles in Richtigkeit zu machen bis zum 1. Mai, nächsthin, widrigenfalls dieselben dem Clerk von der Court übergeben werden.

Ludwig Klein & Bruder.

Neu-Hamburg 7. April 1857. 15

William Wredow,

Cigarrenmacher

in Neu-Hamburg,

benachrichtigt hiermit das Publikum, daß er fortwährend ein großes Lager von den feinsten Cigarren und Taback auf Hand hat. 24

August Stahlberg,

Uhrenmacher u. Juwelier,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum zum Repariren von Taschenuhren, Wanduhren 2c., und hält Taschenuhren, Juwelen 2c. fortwährend auf Hand. 24

Zu verrenten,

ist auf Lot Nr. 26, 16. Conzession, Township Zorra, ein Hannebst einem halben Acker Land. Das Haus ist für einen Storekeeper sehr gut eingerichtet und entspricht allen Anforderungen.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

Nicholaus Kaufmann. 17

Zorra, 23. April 1857.

Joseph Wangler,

Verfertiger von Pflügen,

in Baden, nächst Hrn. Henry Kiersche Bierbrauerei,

empfiehlt seinen bedeutenden Vorrath von verfertigten Ackerpflügen verschiedenen Sorten, gegen billige Preise.

Jeder, welcher einen guten Pflug zu kaufen wünscht, wird es zu seinem Selbstinteresse finden bei ihm vorzusprechen ehe er sonstwo kauft.

Baden, 1. April 1857. 14

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine 100 Acker Busch im Township Elma, 10. Conzession, Lot Nr. 16, aus freier Hand zu verkaufen.

Ein guter Deed kann sogleich gegeben werden.

Wegen Näherem wende man sich an den Eigenthümer

John Schrag.

Zorra, 12. März, 1857. 11

Hutmacherei

in Sebastopol (Süd-Ost-Hope.)

Unterzeichneter erlaubt sich den Bewohnern von Süd-Ost-Hop und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er ein Hutmacher-Geschäft etablirt hat, und hält stets eine große Auswahl vorräthig, als:

beste schwarze Filz Hüte

von allen Sorten und Qualität, besonders für Amische,

seidene, schwarze und weiße Hüte,

nach der neusten Mode gefertigt.

Besonders sucht er seine Aufmerksamkeit auf Bestellung zu richten und versprecht solche, pünktlich und zu den niedrigsten Preisen auszuführen.

John Haller.

Sebastopol 12. März 1857. 11

Küfer! Küfer!

Bei dem Unterzeichneten können zwei Küfer dauernde Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sie sich baldigst melden bei

N. Bartholome.

Neu-Hamburg, 25. Juni 1857. 26

Neue Frühlings-Waaren!

Der Unterzeichnete hat einen großen Vorrath von

Frühlings-Waaren - Gütern,

Bettstellen, Stühle, Küchenschränke 2c.,

beständig an Hand, welche er für den Ein- und Verkauf verkauft.

Baar Geld für Wolle.

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1857.

Buch- & Kunsthandlung

in

Berlin.

Große Zufuhren!

Sie eben angekommen: eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten

Tapeten,

wodurch wir in den Stand gesetzt werden sind, Tapeten zu einer Stube z. B. von 12X12 Fuß groß von 81 bis 850 liefern zu können. Das Tapezieren wird auf Wunsch sowohl in, als außerhalb Berlin übernommen. Ferner ein

wohlassortirtes Lager der

neuesten Musikalien

für alle Instrumente, worauf ein Musik liebhabendes Publikum ergebenst aufmerksam gemacht wird; ferner ein großes

Lager Goldleisten

für Bilder und Spiegelrahmen; ferner eine große

Auswahl feiner Bilder,

in der Berliner Buch-Papier-Musikalien-Tapeten- und Kunsthandlung.

Bödecker & Stübling.

Berlin, 31. April, 1857. 18

Privat-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine zwei neudeschlagene gut ausgeschreinerte Blockhäuser, zu jedem 4 Acker Land, an der Unterstraße, nächst Kapteeruhe und an der Straße nach Neu-Dundee, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Bedingungen sind zu erfahren bei dem Eigenthümer

Carl Montag.

Wilmot, 11. Juni 1857. 24

Schmied- u. Wagnershop

in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten, bereits allgemein in Hamburg und Umgegend bekannt, beehren sich dem Publikum überhaupt anzuzeigen, daß sie von jetzt an bereit sind allen Anforderungen betreffend zu entsprechen, indem sie einen Vorrath von besten Eisen und Holz an Hand haben und eine liberale Aufmerkung zu Diensten steht.

Bauern und Pferdehalter welche einen guten Beschlag ihrer Pferde sichern wollen, müssen kommen und probiren. Zufriedenheit wird zugesichert.

W. Roth & Co.

Neu-Hamburg, 23. April 1857. 17

Zehn Maurer verlangt.

Bei dem Unterzeichneten finden zehn Maurer beständige Arbeit und guter Lohn wird zugesichert.

Peter Beckerich.

Hamburg, April 16, 1857. 16

Commissions,

Speditions- & Wechselgeschäft,

von W. H. Poulter in Neu-Hamburg.

Von der Absicht ausgehend, das viele meiner Landsleute zum öfteren Geschäfte in der alten Heimath, so wie auch in diesem Lande zu besorgen haben, deren Erledigung bei den früher hier (Hamburg) existirenden Agenturen sehr schwierig war, und sogar mit dem Verlust ihres Geldes davon mußten, habe ich mich entschlossen am hiesigen Orte, in der Druckerei des „Neutralen" eine

Passage- und Wechselgeschäfts - Agentur

ins Leben zu rufen, vermittelst dessen, alle zu diesem Fach gehörende Geschäfte pünktlichst und schnell erledigt werden sollen.

Geldversendungen nach allen Theilen Deutschlands, Schweiz und Frankreich.

Personen Beförderungen von allen europäischen Häfen nach den Ver. Staaten und Canada, auf den besten Dampf- und Segelschiffen durch festgesetzte billige Preise.

Wechseln nach Deutschland in beliebigen Beträgen und Sachen werden ausgestellt u. s. w.

DR. SHANNON,

PHYSICIAN, SURGEON, AND ACCOUCHEUR.

Office over the Post Office, the same building, or next door to the Store of A. Ross, NEW HAMBURG.

Dr. Shannon,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Seine Wohnung ist über der Post-Office, in demselben Gebäude, oder nächst der Thür von A. Roß Store in Neu-Hamburg.

James Trow,

Auktionär, Urkundschreiber, Commissioner

in der Queens Bench u. s. w.,

benachrichtigt hiermit das Publikum im allgemeinen, daß er seinen Wohnsitz verändert hat und sich in Shakespeare niedergelassen hat, wo er dienen wird als Auskunfter in irgend einem Theil der Counties; Perth, Waterloo und Oxford.

Ferner fertigt er Deeds, Mortgages, Bonds, Verträge, Transfers, Testamente u. s. w., prompt und zur Zufriedenheit in aller Kürze aus, zu den niedrigsten Preisen.

Addresse: Shakespeare, Box 61, C. W.

Shakespeare, 7. April 1857. 15

Drei Wagner verlangt.

Bei dem Unterzeichneten können drei Wagner beständige Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sich baldigste melden bei

J. G. Braun.

Sebastopol, 21. September 1856. 1

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker Land zum Verkauf an. Dieselbe liegt im Township Zorra, Lot Nr. 30, 10. Conzession, 3 Meilen vom Inkerman Eisenbahn Depot und nächst an der Gravelstraße nach Woodstock.

Die Lage dieses Landes ist vorzüglich und der Boden, wie schon allgemein bekannt, eignet sich für Weizen und dergl. Früchte.

Sollten sich Käufer finden, welche nur 50 Acker davon zu kaufen wünschen, werden ihm ebenfalls diese Bedingungen zugesichert, als auf das Ganze.

John Gould.

Zorra, 19. Nov. 1856. 47

Große Neuigkeit!

Bedeutende

Herabsetzung in Preisen!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im allgemeinen, die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Waarenlager wieder durch neue Zufuhren ergänzt hat, und wird wie früher, den Kaufladen auf eigene Rechnung fortführen. Er wird für baar Geld zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und bittet deßhalb um liberale Unterstützung, da er jederzeit bemüht sein wird, seine Kunden nach Möglichkeit zu befriedigen.

Alle Arten Landes-Produkte werden in Tausch angenommen.

Kommt und überzeugt euch selber.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 28. Februar 1857. 40

Ernst Zank,

Pumpenmacher

in Neu-Hamburg, Waterloo-Straße,

Zeigt hiermit dem Publikum an, daß er alle Aufträge schnell, billig und zur besten Zufriedenheit ausführt, wovon er sich Jedermann bestens empfiehlt.

Hamburg, 16. April 1857. 16

☞ Die amerikanische Barque „Marcasite“ von Gothenberg mit 61 Pass., nach N. Y. bestimmt, strandete an der Küste Neufundlands und 54 Personen ertranken. Vor ein paar Tage sind einige der geretteten Passagiere zu New-York angekommen, von welchem man die Einzelnheiten dieses fürchterlichen Unglücks erfuhr. Aus dem Ganzen leuchtet hervor, daß wäre Capt. Dailey nicht ein niederträchtiger Mann gewesen, nicht eine einzige Person das Leben verloren hätte.

Am 21. Juli, Nachts gegen 12 Uhr, stieß das Schiff auf. Es war eine finstere, nebelige Nacht. Sogleich nach dem Stoße sprang der Capitän unangekleidet auf das Verdeck, stieg in das Quarterboot, setzte seine Frau neben sich und befahl, das Boot in die See zu lassen und dem Stewart, Proviant und Wasser zu bringen. Die Passagiere und Matrosen eilten theils an die Pumpen, theils um das Langboot über Bord zu bringen. Dieses geschah; das Quarderboot konnte aber nicht ausgesetzt werden, da es zu nahe bei dem Gegenstande lag, an welchen das Schiff gestoßen hatte und welcher der Meinung des Capitäns nach ein Eisberg war. Nun verließ Capitän mit seiner Frau, das Quarterboot, bestieg eilends das Langboot, befahl vom Schiffe abzustoßen und drohte jeden zu erschießen, welcher wagen würde sich in das Langboot zu retten. So gar den Stewart, welcher indessen mit Proviant herbei gekommen war nahm er trotz seines flehentlichen Bittens nicht mehr auf. Im Boote befanden sich sechszehn Personen. Als die auf dem Schiffe zurückgebliebenen sahen, daß das Boot abfuhr, hörten sie mit der Arbeit an den Pumpen auf und begaben sich, den Untergang des Schiffes erwartend, gefaßt unter Deck.

Das Boot lag über Nacht nur eine halbe Meile von dem Schiffe, konnte es aber nicht sehen. Das Wetter war ganz ruhig, sonst hätte das Schiff untergehen müssen. Sobald der Nebel sich verzog, sahen sie daß das Schiff an einem Felsen aufgefahren und bei dem Sinken nicht ganz untergegangen war, denn es befand sich das Unterheil noch 5 bis 6 Zoll hoch oberhalb des Wassers Zwei. Passagiere und der Stewart hingen im Takelwerke des Mittelmastes; die übrigen hingegen waren ertrunken. Ein Landungsplatz war nur eine halbe englische Meile entfernt. Das Boot wurde deßhalb schnell geländet und dann der Stewart und die noch lebenden beiden Passagiere geholt.

Der Felsen, an welchen das Schiff stieß, liegt am Corbin Head, ungefähr sechs Meilen von der Fischerstation Burin. Er ist ganz perpendikulär und dreimal so hoch, als der Hauptmast des Schiffes war. Etwa 5 Stunden später kam ein Fischerboot zum Beistande. Capt. Dailey gestand, er wisse nicht wo er sei; — und in der Vermuthung, daß die Insel von Wilden bewohnt sei, habe er Leute ausgeschickt, um umher zu spähen. Die Fischer erklärten nun den muthigen und kenntnißreichen Capitän, daß er sich nicht zu fürchten brauche denn die Insel, an welcher er's Schiff verlor, sei Neufundland, und von civilisirten Menschen bewohnt. Capt. Dailey gestand daß er gar nicht zu Land gedacht habe. Seiner Rechnung nach hätte das Land noch 120 Meilen entfernt liegen müssen.

Die Schiffbrüchigen wurden von dem Fischerschooner nach St. Peters gebracht und von hier durch Vermittlung des amerikanischen Consuls auf der französischen Brigg „Louis Gluis“ nach New-York eingeschifft. Der Capitän und seine Frau blieben zu St. Peters, um über Halifax nach ihrer Heimath Warren, in Maine, zu reisen.

Hätte dieser Mensch nur die Kaltblütigkeit und die Umsicht eines gewöhnlichen Seemannes besessen, und statt im ersten Augenblicke sich feig zu benehmen, und Schiff und Passagiere zu verlassen, nur zur Hälfte seine Pflicht gethan, so würde bei dem Umstand, daß das Schiff nicht versank, nur wenige Passagiere oder vielleicht gar keiner um's Leben gekommen sein.

— Während der Cardinal und Erzbischof von Besançon auf einer Rundreise durch seine Diözese am 1 Juli im Dorfe Petit-Noisy predigte, los'te sich die Kanzel von der Wand los und neigte sich vorwärts über die nicht wenig erschreckenen andächtigen Zuhörer. Ein Geistlicher eilte die Treppe hinan, um dem Cardinal die Hand zu reichen, der so mit Mühe auf die Treppe gelangte. Aber auch diese fing zu brechen an, so daß Cardinal und Capelan, glücklicher Weise ohne Schaden zu nehmen, hinabrollten. Der Cardinal erkundigte sich sogleich, ob Niemand in der Kirche beschädigt worden wäre; außer einem leicht verwundeten Knaben war Alles mit heiler Haut entkommen, worauf der Erzbischof auf eine Bank stieg und seine in so sonderbarer Weise unterbrochene Rede fortsetzte.

Bemerkenswerthe Punkte für Farmer. Die Kröten sind der beste Schutz, um Kraut ꝛc. von Läusen freizuhalten.

Verwelkte Pflanzen werden wieder durch einige Körner Campher erfrischt.

Der Schwefel ist schätzbar, um Trauben ꝛc. vor den Insekten zu bewahren.

Sechszig Pfund gemahlenes Korn geht so weit im Füttern, als hundert Pfund ungemahlenes.

Die kleinen Rüben haben doppelt so viel Nahrungsstoff, als die großen.

Um Ratten und anderes Ungeziefer vom Getreide zu halten, streue man während dem Aufschichten der Garben etwas Knoblauch darüber.

Um Hitze an Pferden zu heilen, wasche man ihre Beine mit warmen Seifenwasser und dann mit Rindfleisch-Salzwasser. Zweimal gethan, heilt die schlimmsten Fälle.

Lehmboden sollte niemals gepflügt werden, wenn er naß ist. Solcher Boden sollte tief gepflügt werden.

Das Ausstreuen von Gyps über den Klee, ein Buschel per Acker, vermehrt das Erzeugniß um hundert Prozent.

☞ In einigen Theilen der Türkei fiel am 14. Juni ein rother Regen. Die Erde sah aus wie ein Schlachtfeld, und die Bäche hatten das Ansehen von blutigen Strömen.

Zur Warnung.

Wir sind beauftragt, das Publikum im allgemeinen aufmerksam zu machen, daß sich ein Mann unter dem Namen Michael Richardt (Reichardt) mit einem in englischer Sprache abgefaßten Allmentations-Schreiben herumtreibt, und gibt vor, Geld zu sammeln um wieder nach Deutschland zu seinem reichen Bruder zurückzukehren. Zudem gibt er an, als wäre er gänzlich ohne Freunde und Unterstützung in diesem Lande; allein diesem ist nicht so; er hat 7 Kinder in dieser Umgegend, welche Ihn meistens Alle aufnehmen, und ohne Mangel und Noth zu lediren leben kann, wenn er sich nur dazu bequemen wollte.

Jedermann der ihm eine Gabe gibt, wird nur damit sein Verderben steigern. Er ist ungefähr 60 — 64 Jahr alt, mittlerer Statur, gesunde Gesichtsfarbe und ischt a Bädner.

Bekanntmachungen.

Neuer Schreiner- und

Drechsler-Shop

in Süd-Ost-Hope.

Die Unterzeichneten machen dem Publikum von Süd-Ost-Hope und Umgebung hiermit ergebene Anzeige, daß sie einen Schreiner- und Drechsler-Shop, ¼ Meile östlich vom evangelischen Versammlungshaus an der sogenannten Katholischen Straße, errichtet haben, wo sie im Stande sind allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen pünktlich zu besorgen, z. B. Oehlanstriche, Schilderschreiben, Todtensärge, Denkmäler von Holz auf Kirchhöfen u. s. w. Auch verfertigen sie Sphnräder und Haspeln und alle Reparaturen derselben werden auf das beste und billigste ausgeführt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

J. Bommer & Pletsch Co.

Süd-Ost-Hope, 2. Juli 1857. 27

Heinrich Deichert,

Sattler,

Müener und Kopper's Pferdewaaren-Store gegenüber,

in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so ladet er zu recht zahlreichem Zuspruche ein.

Sättel sind stets vorräthig bei ihm zu haben.

JOHN ALLCHIN,

öffentlicher Notar und Urkundschreiber,

Commissioner in der Queens Bench

und Collector von Schulden u. s. w.

Neu-Hamburg, C. W.

Großer Verkauf.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihren großen Vorrath von

Schnittwaaren, Spezereien, Porzellan- und Glas-, Eisen- und Stahlwaaren,

fertigen Kleidern, Patent Medizinen u. s. w.

zu lenken, die sie noch vorräthig haben und zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen Willens sind, um für die Frühlingswaaren Platz zu machen.

Sie hoffen auf die fernere Unterstützung des Publikums auch für die neue Firma, welche der alten in so hohem Grade zu Theil geworden, und sichern ihren Kunden immer

wohlfeile Waaren

und guten Handel zu.

Sie halten immer ein großes Lager von

fertigen Kleidern,

und da sie dieselben selbst verfertigen lassen, so sind sie im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

Jede Quantität von Wolle wird für

Waaren und Kleider

in Tausch zum höchsten Marktpreis angenommen.

Baar Geld wird bezahlt für Hafer, Gerste, Roggen und Erbsen.

Alle Arten von landwirthschaftlichen Produkten werden in Tausch für Waaren und Güter zum höchsten Marktpreis angenommen.

Verlangt werden:

Zwei Schneider, denen guter Lohn zugesichert wird.

Seibert u. Huff.

Bridgeport, 29. Mai 1856.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen u. s. w.

Lythours magnetische Salbe

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen und ähnliche Ungeziefer und zwar innerhalb 24 Stunden, wenn dieselben noch so zahlreich in Wohnhäusern, Waarenhäusern, Scheuern u. s. w. sein mögen. Der Preis für eine Schachtel mit Verbrauchsanweisung 50 Cts. Zu haben bei

Dr. Poullee.

Neu-Hamburg, 10. April 1856.

W. H. Poullee's

Deutsche Apotheke.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an in meiner Apotheke wieder allen Anforderungen Genüge leisten werde. Da ich dieselbe bedeutend vergrößert und mit mehr Medicamenten als je zuvor versehen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle Receyte, mögen solche in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein, zuzubereiten worauf ich stets die größte Sorfalt verwenden werde.

Da ich ferner seit den letzten fünf Monaten durch die Herausgabe des „Neu-Hamburger Neutralen“ häufig verhindert wurde, allen Anforderungen in meiner medicinischen Praxis zu genügen, so werde ich es mir auch in dieser Hinsicht zur Pflicht machen, diejenigen Leidenden, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, nach besten Kräften zu bedienen.

Bruchbänder von allen Größen

und von den bequemsten und vortheilhaftesten Sorten

sind stets bei mir zu haben.

Gleichfalls empfehle ich dem Publikum mein ausgezeichnetes Mittel gegen das Fallsuchtübel, das sich bewährt in allen Fällen als unfehlbar bewiesen.

Ferner mache ich Landwirthe und Andere aufmerksam auf das bekannte vortreffliche

Pferdepulver,

welches stets bei mir zu haben ist. Dieses Pulver ist schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und Canada als ein Geheim-Mittel für einen hohen Preis verkauft worden, wogegen ich die Vor- nebst Gebrauchsanweisung für 6 Schillinge ablasse.

Meine Wohnung ist wie zuvor neben dem Evangelischen Versammlungshause.

Dr. W. H. Poullee.

Neu-Hamburg, 17. Mai 1855.

Marmor Grabsteine

von der

Bruckville Marmor Fäcktory.

Alle Sorten Grabsteine mit Inschriften und Figuren in englischer, deutscher und französischer Sprache werden hinfort auf Bestellung in der Druckerei dieses Blattes aufs prompteste besorgt.

Hauptsächlich wünschen die Unterzeichneten die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, auf die schönen Figuren und Inschriften an denen nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Ferner können bezogen werden:

Kamingesimse, Monumenter, Tisch-Platten, Cofferne, Dambretter, Diamant-Platten, Wasserbecken, Krüge für Wirthen, ꝛc. ꝛc.

H. Dulford & John, Eigenthümer.

Neus-Hamburg den 6. August 1856. 32

Oefen! Oefen!!

Cotton's Bruckville Alb. Lights Kochöfen.

Bei den Unterzeichneten sind fortwährend eine große Anzahl von A. Lights Kochöfen an Hand, welche zu den annehmbarsten Preisen verkauft werden.

Da diese Sorte Oefen einen besondern Vorzug haben an Stärke und Solidität, sowie für die Küche große Vortheile darbietet, wird sich hoffentlich das Publikum in dieser Umgegend dieses vortheilhafte Anerbieten zu Nutzen machen.

Zum Verkauf bei

H. Dulford, reisender Agent.

Neu-Hamburg, 5. August 1856. 32

Jacob Niebel

Schumacher

Empfiehlt sich den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend in seinem Schumachergeschäft und ist bereit, alle bei ihm gemachte Anforderungen aufs beste zu befördern.

Neu-Hamburg 17. Mai 1856. 21

Frühling! Frühling! Frühling!

Neue Waaren.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit achtungsvoll seinen Wohlwollern, sowie dem Publikum im Allgemeinen, daß er soeben eine große Auswahl von

Fruehlings- und Sommer-Waaren

erhalten hat, und bestehen in

Ellenwaaren von allen Sorten nach der neuesten Mode,

Groceries, Eisen- und Töpferwaaren, Oelen, Farben, Farbestoffen u. s. w.

Der Unterzeichnete ergreift hiermit die Gelegenheit, dem geehrten Publikum für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Unterstützung seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und will blos noch sagen, daß sein gegenwärtiges Lager von **Herbst- und Winter-Gütern** sich besonders an Verschiedenheit und Qualität auszeichnet, als bis jetzt noch importirt worden ist. Er versichert, daß kein Handelshaus in dieser Gegend dieses Lager übertreffen wird.

Kommt und prüfet! Preise annehmbar, nur ächt.

☞ Alle Arten von Landes-Produkten werden in Tausch angenommen. ☜

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1856.

Bauerei zu verkaufen.

138 Ackes besten Waizen-Land!

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei, in Süd-Ost-Hope, 3. Conc. Lot Nr. 10, 5 Meilen vom Neu-Hamburger Depot, 3 Meilen vom Shakespeare (Bells Corner) Depot, und 2 Meilen von Inkermann, zum Verkauf aus.

100 Acker davon sind gelärt und stumpenfrei und in gutem Kulturzustande, welches noch mit guten Fenzen eingezäunt ist. 38 Acker sind noch Busch und mit gutem Riegelholz versehnen welches in Eichen und Eschen besteht.

Auf dem Platze befindet sich noch ein ziemlich gutes Wohnhaus, eine Scheune mit zwei Dreschtennen und Fruchtkammer, gute Stallung, ein backsteinernes Springhaus, ein schöner Obstgarten, ein Pumpbrunnen mit gutem Wasser und durch das Land fließt eine kleine Creek.

Da dieses Land zu dem ausgezeichnetsten und fruchttragendsten gehört und in einer Gegend von Handel und Gewerbe, wird es jedem Farmer, der zu Eigenthum gelangen will, nöthig sein, sich in der Kürze an den Unterzeichneten oder an die Office dieses Blattes zu wenden, um die Kaufbedingungen zu erfahren.

Nicholaus Roth.

Süd-Ost-Hope, 29. Mai 1856. 22

H WALTMAN.

Schneider und Kleiderhändler.

in Neu-Hamburg,

Neu-Hamburg, 1. Nov. 45

Friedrich Tappe,

Schuhmacher,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 40

Dr. O'CONNER,

May to be consulted on the different branches of his profession at his office HAYSVILLE.

Dr. O'Conner in Haysville

empfiehlt sich denselben ärztlichen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

JACOB KOLEMANN & Co.,

bieten dem Publikum von Petersburg und Umgegend als Schreiber öffentlicher Urkunden, Faustbriefe (Deeds), Pfandbriefe (Mortgages), Contracte (Agreements), Testamente (Wills), Vollmachten (Powers of Attorney), in deutscher, englischer und französischer Sprache ihre Dienste an und hoffen durch prompte, reelle und billige Bedienung sich dessen Gunst zu erwerben.

Office: Kolemanns Gasthaus in Petersburg, Wilmot.

A. Massalski.
38 J. Kolemann.

Winer, Moore & Co.,

Hamilton, gegenüber der Gore Bank,

verkaufen im Ganzen und Einzelnen Droguen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerier, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Specereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartensämereien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.

Diet. Meng,

empfiehlt seinen wohleingerichteten Saloon einem reisenden Publikum

in Tavistock (früher Inkerman),

acht Meilen westlich von Neu-Hamburg. 28

Jacob Bechtel

in Neu-Hamburg

offerirt einem geehrten Publikum seine Dienste als geübter Wundarzt, namentlich Knochenbrüchen, Aderlassen, Schröpfen, Zahnziehen u. s. w. 22

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von Jg. Rohler in Philadelphia sind nachfolgende Werke erschienen, die sich bereits eines allgemeinen Beifalls und guten Absatzes zu erfreuen gehabt haben:

Volks-Bilder-Bibel, die große allgemeine, oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luther's Uebersetzung. Pracht-Ausgabe mit 100 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen und durchaus gehender Randeinfassung. In 10 Lieferungen. gr. 4. Auf schönem Druck-Velinpapier. à Liefrg. 25 Cts.

Complet, in Heften $2 50

Solle mit Schließen in Lederband geb. $5.50

Mehr oder weniger schöne Bände mit Goldschnitt, in Morocco u. s. w. halte ich zu den billigsten Preisen vorräthig.

Diese Bibel, welche den Import europäischen Bilder-Bibeln entbehrlich macht, wurde eben vollendet. Dieselbe zeichnet sich noch insbesondere durch seltene Vollständigkeit aus, indem sie die Apokryphen ganz, dann das 3te und 4te Buch Esra, das 3te Buch der Makkabäer und die Zerstörung Jerusalems von Jos. Flavius enthält, welche größtentheils in andern Bibel-Ausgaben fehlen.

Arndt's Joh., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst beigefügtem Leben des sel. Autors und dessen „Paradiesgärtlein. fl. 4. Solider Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. Grob. Druck $3.50

Schmolken's B., Himmlisches Vergnügen in Gott, ein vollständiges Gebetbuch. gr 8. Großer Druck. Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. $2

Stark's J. F., tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Gr. Dr. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen $1

Goßner's Joh., Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaul. Liedern. fl. 8. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen. $1.

Sänger, der, am Grabe. Eine Auswahl Lieder bei Leichenbegängnissen. 18mo. Mousl.Bd. m. Goldtitel. 40 cts.

Hübner's Biblische Historien von den A. und N. Testament f. d. Jugend. Mit 51 Bildern und 1 Kärtchen von Palästina. Lederband mit Doppl.Schl. $1.10 Ohne Schl. $1

Witschel's J., Morgen- und Abendopfer, nebst andern Gesängen und 1 Titelkpfr. 18mo. Mousl.Bd. 50 cts.

A. Ludwig Hofacker's sämtliche Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage, nebst einigen Bußtagspredigten und Grabreden.

Alle diese Bücher sind in verschiedenen feinen Einbänden zu den beigesetzten Preisen zu erhalten.

In der Druckerei von W. H. Poullee
in Neu-Hamburg. 47

Dr. STIEFELMEYER,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich einem achtbaren Publikum als:

Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

(Seine Wohnung ist nächst dem Wilmot-Hotel.) 45

Wichtiges u. Neues

für die Bewohner von Shakespeare und Umgegend.

Neuer Blechschmiedshop.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß er einen Blechschmiedshop in dem Hause des Hrn. John Bauer etablirt hat, und verspricht dem Publikum dauerhafte, billige u. schöne Arbeit zu liefern.

John Euler.

Shakespeare, 13. Nov. 1856. 46

Thierarzt.

Der Unterzeichnete von Toronto angekommen, empfiehlt sich dem Publikum als praktischer Thierarzt, besonders eine Pferdekrankheiten, und verspricht einem jeden völlige Zufriedenheit.

Seine Wohnung ist nahe dem Eisenbahn Depot in Neu-Hamburg.

Archibald Bruindage.

Wilmot, 23. Oct. 1856. 43

100,000 Buschel Weizen.

verlangt.

Die Unterzeichneten bezahlen den höchsten Marktpreis für Weizen, Hafer und Gerste, wenn man abliefert in ihrem neuen Store-Haus, nächst dem Grand Trunk Depot, in Neu-Hamburg.

NB. Der Weizen muß sauber geputzt sein.

Chipman & Stauffer.

Neu-Hamburg, 21. Aug. 1856. 34

Neue Bäckerei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat sich im Hause des Hrn. S. Frank aufs vollständigste eingerichtet, und empfiehlt sich dem Publikum von Hamburg, daß er fortwährend mit allen Arten frischem Backwerk versehen ist, und auf Verlangen geliefert wird.

Wendelin Kistner.

Neu-Hamburg 14. August 1856. 34

Deutsches Gasthaus zur

„Brittischen Krone,“

von

Christoph S. Nahrgang

in

NEU-HAMBURG,

Meinen Freunden und Bekannten, sowie überhaupt einem geehrten reisenden Publikum, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Haus aufs bequemste zur Gastwirthschaft eingerichtet habe. Reisende werden stets eine billige und gute Bedienung finden, so wie auch gute Speisen und Getränke.

Die besten deutsche, französische und spanische Weine, und überhaupt alle andere Getränke, sind bei mir stets zu den niedersten Preisen zu haben.

Neu-Hamburg, 20. Nov. 1856. 39

R. Might's

Patent

schwingende und sich selbst bewegende

Zirkel-Säge-Maschine!

Aufträge gerichtet an Robert Might, Stratford P. O., C. W., oder an einen seiner Agenten, welche in verschiedenen Gegenden angestellt sind, werden prompt ausgeführt. Maschinen wohin es auch sei und in was für eine Gegend versandt und für die Maschiene selbst, wenn verlangt, gute Bürgschaft gegeben werden.

Haupt Manufaktur zu Stratford und Neu-Hamburg C. W.

Wheeler Orren Perkins & D. A. W. Agent für Preston, Galt und Waterloo.
Joseph Dow Ingersoll „ „ Ingersoll und Woodstock.
C. Thomerson Ancaster „ „ Ancaster.
Haggarty u. Bro. Brampton „ „ Brampton.
R. Mackie Smithville „ „ Smithville.

Robert Might.

Neu-Hamburg, 16. Oct. 1856. 39

D. S. Brady,

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß alle Schreiben an ihn adressirt, welche er bei Lebzeiten an ihn gerichtet hatte, ohne Kosten in seinem Store, Stoneville, Penn. Zeitungs-Briefe werden fast Bezahlung in allen Staaten angenommen.

Wenn jemand an mich, daß er von jetzt an keine Briefe mehr annehmen, in seinem Store, Stoneville oder Stuhl, oder sehr sehr billiger verkaufen, denn ich werde keine Briefe in seinem Store annehmen.

Wenn jemand an mich, daß er von jetzt an keine Briefe mehr annehmen, in seinem Store, Stoneville oder Stuhl, oder sehr sehr billiger verkaufen, denn ich werde keine Briefe in seinem Store annehmen.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß alle Schreiben welche ihm auf Bezahlung hin bis anfangs Februar 1857 erhalten werden, nicht annehmen, in Zukunft bezahlen muß, es sei denn er in Stuhl, oder sehr sehr billiger verkaufen, denn ich werde keine Briefe in seinem Store annehmen.

Wenn jemand an mich, daß er von jetzt an keine Briefe mehr annehmen, in seinem Store, Stoneville oder Stuhl, oder sehr sehr billiger verkaufen, denn ich werde keine Briefe in seinem Store annehmen.

D. S. Brady.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker besten Landes auf Lot Nr. 7, 2. Concession, Süd Ost-Hope wovon 80 Acker gelärt und stumpenfrei sind und in best cultivirtem Zustande, zum Verkauf aus.

Auf dem Lande befindet sich ein 2stöckiges rauheinernes Wohnhaus, welches vor zwei Jahren gebaut wurde, eine Scheuer mit Maschinenschoppen, ein Frame-Stall und ein ausgezeichneter fruchttragender Obstgarten. Das ganze Land ist gut eingefenzt und eine nie versiegende Creek fließt dadurch.

Kaufliebhaber werden wohlthun ein solche Gelegenheit zu benutzen, zu kommen und selbst zu besehen.

Heinrich Kraus.

Süd-Ost-Hope, 26, Febr. 1857

DR. BAYLY,

PHYSICIAN, SURGEON, & ACCOUCHEUR,
DISEASES OF WOMEN AND CHILDREN
SKILFULLY TREATED,
Waterloo Str. near the Railway Depot, New Hamburg.

Dr. Bayly,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Frauen- und Kinderkrankheiten

werden sorgfältig behandelt.

Waterloo St., nächst dem Eisenbahnhof, Neu-Hamburg.

Richardt Engelhardt,

Buchbinder,

in Neu-Hamburg,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich im Hause des Hrn. Heim. Preiß niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen Zweigen seines Geschäfts.

Neu-Hamburg, 26 Februar 1857. 9

W. S. GILKISON,

Landmesser, Ingenieur und

Land-Agent in Stratford.

Office über A. C. Lee's Store.

H. W. PETERSON,

(der jüngere,)

Rechtsgelehrter,

Anwalt bei dem Kanzleigericht,

öffentlicher Notar. u. s. w.

Guelph C. W.

N. B. Er spricht die deutsche Sprache.

Neuer

Sattler- & Trimming-Shop

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete sucht einem geehrten Publikum im allgemeinen ergebenst anzuzeigen, daß er von jetzt an sein eigenes Geschäft etablirt hat von Fr. Merners Buggies u. Carriages Faktorie gegenüber, und verspricht alle Aufträge zur Zufriedenheit für die möglichst billigsten Preise auszuführen.

Sättel verschiedenareige werden stets, anzutreffen sein, und Hauptsächlich sucht er die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken auf seine feine Buggies- und Cotter Pferdegeschirr, welche nach aller-beliebigen Ausstattung aufs eleganteste gefertigt werden.

Ph. Jung.

New-Hamburg 30. Decbr. 1

Neuer Schmied Shop

in

Sebastopol, 2 Meilen von Inkermann.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er bei seinem Wagner-Geschäft auch einen Schmied-Shop errichtet hat, und nun in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen auf das Pünktlichste auszuführen.

Sein Motto ist, die Arbeit lobt den Meister.

Conrad Foldan.

Süd-Ost-Hope, (Sebastopol), 1. Mai 1856. 13

Medicinische Anzeige.

Dr. Henry Oliver,

(früher in Hamilton,)

Eklektiker und deutscher Arzt,

Main-Straße, Galt.

Office über Hrn. Busby's Store.

(Eingang zur Office zwischen Speer's und Busby's Store.

Officestunden:

Vormittags 9 bis 12½ Uhr und 1½ bis 5 Uhr

Nachmittags.

Empfohlen durch Dr. Ross, deutscher Arzt in Hamilton, und Dr. Marsh, früher Professor der Geburtshülfe und Vorleser über Frauen- und Kinderkrankheiten im medicinischen Collegium zu Syracuse. 12

Neuer Store

an

Gleghorn's Corner.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein vollständig eingerichtetes Waaren-Lager, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren,

Groceries,

Eisenwaaren, Töpferwaaren, Schreinerwerkzeug, Blechgeschirr u. s. w.,

Es wird stets seine Aufgabe sein, seine Kunden auf die liberalste Weise zu bedienen, weshalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

William W. Gleghorn.

Juni 28., 1855. 24

Groceries & Liquören!

Die Unterzeichneten erlauben sich dem Publikum anzuzeigen, daß sie nächst der Thüre von S. Merners Store ein

Groceries und Liquören

Lager eröffnet haben, welche sie sehr wohlfeil für baar Geld und auch für Landes-Produkte verkaufen werden.

Kommt und überzeugt Euch!

Turnbull u. Stewart.

Neu-Hamburg 5. März 1857. 10

Anzeige.

Es wird hiermit angezeigt, daß der Warden in der Office des County Clerks im Courthaus zu Berlin den ersten Samstag in jedem Monat, von 11 Uhr Vormittags, bis 2 Uhr Nachmittags zugegen sein wird.

County Clerks Office,
Berlin, 7. Febr. 1857. 7

Jacob Seyler

Agent für Hamburg und Umgegend von

C. B. Richard, Boas & Co.,

Wechsel & Schiffahrts Geschäft in New-York,

befördern

Gelder und Packete nach Deutschland,

geben

Schiffs-Contracte

für die Fahrt von

Hamburg, Bremen, Antwerpen

und Havre nach New York und Quebeck,

und besorgen die Einziehung von Geldern mittelst Vollmachten und Wechseln.

Jacob Seyler, Agent.

Neu-Hamburg, 7. April 1857. 15

Fr. Merner's

Carriages-, Buggies- und Wagen-Fäktorey in Neu-Hamburg.

Unterzeichneter beehrt sich den Bewohnern von Hamburg, und den umliegenden Villages und Städten, so wie einem geehrten Publikum überhaupt daß er eine bedeutende Auswahl von Carriages, überdeckte Buggies und Wagen vorräthig an Hand hat, und verspricht solche unter sehr liberalen Bedingungen zu verkaufen.

Für baar Geld versichert er einem jeden für den billigsten Preis in dieser ganzen Umgend, zu verkaufen und hofft, daß er im Stande ist, Niemanden unbefriedigt, es sei in der Solidität oder Schönheit, von sich gehen zu lassen.

☞ Kommt, das Sehen habt ihr umsonst!

Fr. Merner.

Neu-Hamburg 21. März. 1857. 13